MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

495 (24.10.1901) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-92526

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „ Einzel-Nummer .... 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. „ Expedition: Nr. 218. „ Druckerei: Nr. 341. „ Filiale: Nr. 815.

Nr. 495. Donnerstag, 24. Oktober 1901. (Mittagblatt.)

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 24. Oktober 1901.

Der russische Kriegsminister

General Kuropatkin dehnt seine vielbesprochene Inspektionsreise in Central-Asien immer weiter aus. Samstag Abends ist er in Tschardshui eingetroffen und vom Thronfolger von Khiwa, dem Prinzen Asfendiar, auf dem Bahnhof begrüßt worden. Nach zweistündigem Aufenthalte reiste er nach Bokhara weiter. Da der Minister bisher noch nicht in Kuscht, an der Grenze Afghanistans, gewesen ist, so wird angenommen, daß er auf der Rückreise die dortige Garnison inspiziren wird. In London dürfte besonders Kuropatkin's Erscheinen in Kuscht etwas peinlich berühren, denn man ist dort trotz aller friedlichen Versicherungen ängstlich wegen Afghanistans.

Ueber englische Seeoffiziere

finden wir in einem Fachblatt der englischen Handelsmarine das nachstehende bemerkenswerthe Urtheil: Unsere größeren und kleineren Rhedereien mögen es ihrem guten Stern danken, daß die Männer, die ihre Schiffe durch alle Meere der Welt, gefahrlose wie gefahrvolle, steuern und wie, wie man uns neulich belehrte, nur halb ausgebildet seien, nicht auf der gleichen Stufe mit den Offizieren der Königlichen Marine stehen, denen dann und wann Gelegenheit geboten wird, ihre seemännischen Fähigkeiten zu erproben. Ich habe dabei einen außergewöhnlichen Vorfall im Auge, den die Untersuchung über den Verlust der „Cobra" ans Licht brachte, ein Unglücksfall, für den Niemand an Bord des bedauernswerthen Schiffes verantwortlich war. Der Oberingenieur soll ausgesagt haben, daß ihn, nach einer stürmischen Nacht, der Kapitän Morgens um 7 Uhr zu sich rufen ließ und auf ein auf der Steuerbordseite liegendes Feuerschiff zeigend, die Absicht ausgesprochen habe, demselben eine Meile weit entgegenzusteuern, um den Namen in Erfahrung zu bringen, und so herauszufinden, wo er war. So ungefähr würde der Laie handeln. Ganz genau so würde auch ich selbst mir in einem ähnlichen Falle herausgeholfen haben, was ich ohne Erröthen gestehe. Aber ich bin auch kein Seemann, und die kleinen Kniffe, die ich bei meinen wenigen Küstenfahrten anzuwenden pflege, basiren so ziemlich alle auf der guten alten Fingerprobe. Im obigen Falle hingegen haben wir einen vollkommen ausgebildeten Offizier der Königl. Marine vor uns, versehen mit Karten, Fernrohren und allen anderen erforderlichen Instrumenten, der seinen ordnungsgemäßen Kurs entlang einer Küste, die mit Feuerschiffen, nicht wie der Zucker mit Fliegen, übersät ist, steuert und der sogar weiß, daß ein solches Schiff vorhanden sein mußte, und dennoch den Namen nicht wußte, ohne ihn gelesen zu haben. Das erinnert mich an die Geschichte eines Mannes, der einen Rock zum Händler, bei dem er ihn gekauft, zurückbrachte, sich beklagend, daß er darin gewisse Insekten gefunden habe. „Nun", entgegnete ihm der Händler, „glaubten Sie vielleicht Singvögel darin zu finden?" Welches Licht glaubte denn der unglückliche Offizier zu finden, wenn nicht das, welches ihm seine Karten und Fernrohre würden gezeigt haben? Wenn das der Erfolg der fachwissenschaftlichen Ausbildung unserer Seeoffiziere ist, so würde ich es vorziehen, mich einem Fischerboot anzuvertrauen.

Eine Proklamation Bothas.

In einem Briefe aus Kapstadt theilt die „Rhein.-Westf. Ztg." folgende Gegenproklamation Louis Bothas gegen die bekannte Proklamation Kitcheners mit:

Da bekannt, daß die englische Regierung unter dem 6. August dieses Jahres durch ihren Höchstkommandirenden in Südafrika eine Proklamation erlassen hat, worin besagt wird, daß alle Kommandanten, Feldkornets und Anführer bewaffneter Kommandos, soweit sie Burghers sind und fortfahren, den Engländern Widerstand zu leisten in den beiden Republiken und anderen Theilen der englischen Besitzung in Südafrika, sowie daß alle Regierungsbeamten der beiden Republiken lebenslänglich verbannt sein sollen, sofern sie nicht bis zum 1. September die Waffen strecken; und da weder die Mitglieder der beiden Regierungen der Republiken noch irgend ein General, Kommandant, Feldkornet, Anführer oder Burgher der beiden Republiken die Absicht hat, genannter Proklamation irgend welches Gehör zu schenken, noch sich irgendwie darüber beschwert zu fühlen; und

da besagte Proklamation eine Menge Unwahrheiten enthält sowie falsche und lügnerische Angaben — was ja bei den Engländern etwas so Gewöhnliches ist;

da endlich besagte Proklamation des Lord Kitchener zu nichts mehr beigetragen hat als dazu, jeden noch im Felde stehenden Buren anzufeuern, den Kampf um unsere theuere Unabhängigkeit bis ans bittere Ende fortzusetzen;

deßhalb proklamire und mache ich bekannt: Ich, Louis Botha, Generalkommandant der Südafrikanischen Republik, nach Erwägung mit der Regierung, den Offizieren und Burghern der Südafrikanischen Republik wie auch des Oranje-Freistaates, daß General Kitchener, sein Stab, seine Offiziere wie auch Jedermann, der unter ihm in der britischen Armee dient und Krieg gegen uns führt, nach dem 15. September als vogelfrei (outlaws) in Südafrika zu betrachten sind, und daß allen Offizieren und Burghern der beiden Republiken und der Kapkolonie anheimgestellt und zu gleicher Zeit auch befohlen wird, jeden Engländer zu erschießen, den sie in Waffen antreffen. Louis Botha, Generalkommandant, S. A. R.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 23. Okt. (Die Leistung des Treueides) in die Hände des Kaisers durch den neuerwählten Bischof von Metz, Abt Benzler von Maria-Laach, wird nach neuerer Bestimmung erst morgen Mittag 12 Uhr in feierlicher Weise im Neuen Palais zu Potsdam erfolgen. Bei der Eidesleistung werden auch der Reichskanzler, der Staatssekretär von Elsaß-Lothringen und der Bezirkspräsident von Metz anwesend sein.

— (Das deutsche Centralkomitee) zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, in dessen Präsidium Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky den Vorsitz führt, hat für die Tage vom 24. bis 26. d. M. einen Informationskursus für Chefärzte von Heilstätten nach Berlin einberufen. Neben allerlei Fragen aus dem Gebiete der Tuberkulosenbehandlung und der Heilstättenpraxis handelt es sich insbesondere um Gewinnung von Grundlagen für eine einheitliche Gestaltung der Heilstättenstatistik. Die Sitzungen werden theilweise im Reichsversicherungsamt stattfinden. Außerdem werden die Professoren Fränkel, v. Gerhard und Koch in dankenswerther Weise über verschiedene Fragen der Diagnostik und Therapie der Tuberkulose Vorträge halten.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 24. Oktober 1901.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Mittwoch, 23. Oktober.

Budgets des Großh. Hoftheaters pro 1901/1902.

(Schluß.)

Stadtv. Emil Mayer

führt aus, daß die Angelegenheit Mohwinkel mit dem heute zur Berathung stehenden Gegenstand gar nichts zu thun habe. Es handle sich heute nicht um die Künstler, sondern um das Budget. Er wolle auf die Ausführungen des Herrn Stadtraths Vogel über die Herren Wünschmann und Mohwinkel nicht näher eingehen, denn er halte es für sehr gefährlich, die Personalfrage hier zur Erörterung zu bringen. Es würde dies zur Untergrabung der Autorität der Theaterleitung führen und könnte schlimme Folgen zeitigen. Bemerken wolle er nur, daß er überzeugt sei, daß man bei dem Nichtengagement des Herrn Mohwinkel der Theaterleitung einen Vorwurf daraus in weiten Kreisen der Mannheimer Bürgerschaft gemacht haben würde. Redner geht sodann auf das eigentliche Budget über. Es müsse bedacht werden, daß fast elf Zwölftel aller Ausgaben durch Verträge festgelegt sind. Die Dinge, an welchen noch Aenderungen vorgenommen werden können, repräsentiren nur eine Ausgabe von 35,000 Mark, also nicht einmal 5%. Unter diesen 35,000 Mark befinden sich die Aufwendungen für die Dekorationen und Garderoben. Wenn hier gestrichen werden soll, würde man wieder auf den früheren Zustand der Vernachlässigung der Garderobe und Dekorationen kommen und die künstlerische Höhe unseres Theaters würde beeinträchtigt werden. Wenn man den Antrag stellt, 14,000 Mark weniger zu bewilligen, dann müsse man auch sagen, wo man Ersparnisse machen kann. Im Uebrigen verwahre er sich gegen die Invektiven, wie unanständig u. s. w., welche Herr Vogel den Mitgliedern der Theaterkommission an den Kopf geworfen hat. Wir sind uns, so fuhr Herr Mayer fort, bewußt, daß wir unser Amt als Theaterkommissionsmitglied in anständiger Weise, unserem Charakter entsprechend, führen. Wir bedanken uns für einen solchen Vorwurf, wie uns ihn Herr Vogel mit leichtlächelnder Miene gemacht hat, und ich hoffe, daß meine Kollegen von der Theaterkommission die Gelegenheit ebenfalls ergreifen werden, sich gegen einen solchen Vorwurf zu verwahren. Es wird in Mannheim recht schwer gemacht, öffentliche Aemter auszufüllen. Bleiben wir doch bei einer objektiven Beurtheilung der Dinge, wie sie vorliegen, und ziehen wir nicht Sachen in die Debatte, die nicht in dieselbe gehören. (Beifall.)

Stadtv. Gießler

glaubt, daß die 14,000 Mark sehr gut gestrichen werden können. Man dürfe zu dem Intendanten und seiner tüchtigen Leitung schon das Vertrauen haben, daß er mit dem verminderten Zuschuß auskommen wird. Auf einzelne Positionen brauchen wir uns deßhalb nicht einzulassen; wir bewilligen ja auch den Zuschuß nicht im Einzelnen, sondern im Ganzen. Was die Angelegenheit Mohwinkel anbelange, so glaube er, daß diese nicht in die Budgetberathung gehöre. Wir müssen es der Theaterleitung überlassen, wie sie innerhalb ihrer Funktionen nach bestem Gewissen handelt. Wenn wir alle Verträge hereinbringen wollten, wo könnten wir da hin? Es müßten dann auch alle Verträge der Stadtverwaltung in den Bürgerausschuß kommen. Wir könnten dann permanent tagen. Auch sind wir nicht sachverständig genug. Wenn es einzelne Bestimmungen gibt, die abänderungsbedürftig sind, so kann dies ja bei der demnächst erfolgenden Neuberathung des Theaterstatuts geschehen. Ich bin auch der Ansicht, daß man nicht Verträge mit einseitiger Kündigung abschließen kann.

Stv. Stockheim tritt für die Genehmigung des beantragten Zuschusses ein.

Sodann nimmt

Hoftheaterintendant Bassermann

das Wort, um ungefähr Folgendes auszuführen:

Das Mannheimer Hoftheater steht im Augenblick in einer kritischen Epoche. Infolge des Bühnenumbaues muß die Spielzeit um 8 Wochen gekürzt werden. Wir erhalten infolgedessen einen konzentrirten Spielplan, wie wir ihn noch nicht gehabt haben. Es bedarf der ganzen Energie der 250 Menschen, die an dem Theater beschäftigt sind, um das durchzuführen und es bedarf der ganzen Kraft der Theaterleitung. In einem solchen Augenblick hätte die Intendanz, die Verwaltung des Theaters, erwarten dürfen, daß wir von allen Seiten die kräftigste Unterstützung gefunden hätten (Bravo); von Seiten des Theaterpublikums, von Seiten der Presse und von Seiten der Behörden, denen das Theater unterstellt ist. Es ist leider Gottes

---

In Fesseln erster Liebe.

Roman von **Hans Richter.**

(Nachdruck verboten.)

28. (Fortsetzung.)

Der Hauptmann hatte ihm nur ein kurzes: „Ja, ja!" zugerufen. Er hatte kaum gehört, was Jener sagte. Reginas Zukunft galt ihm momentan ebenso wenig wie die gekündigte Hypothek. Nur der Prozeß lebte in seinem Denken und Empfinden. Dieser Prozeß, der die fixe Idee des schwachen Mannes geworden war, ihn wie mit Zauberhänden umklammert hielt und ihn immer tiefer in seinen verderblichen Bannkreis hineinzog.

Der erregte Mann fühlte sich beengt in dem stillen Zimmer. Ganz mechanisch hing er das Gewehr um, das noch von dem morgendlichen Jagdgang zur Birkhahnbalz in der Ecke lehnte, stülpte den Hut auf und ging langsam durch den Park und über die Felder hinweg dem Walde zu.

Der Prozeß umspann ihn auch hier.

Er gedachte kaum der verhältnißmäßig ungeheuren Summe, welche er in diesem unseligen Streit bereits geopfert, nicht der bitteren Kränkungen, die er durch ihn erlitten, der nimmer rastenden Sorgen und drückenden Lasten, welche er hatte auf sich nehmen müssen ... nur an den endlichen Sieg klammerten sich seine Gedanken an, und über diesem vielleicht unerreichbaren Ziele vergaß er der Gegenwart und des dornenreichen Weges, der noch vor ihm lag. Doktor Karminsky hatte so manchen bereits verloren geglaubten Prozeß doch noch zum glücklichen Ende geführt. Schier Wunderdinge erzählte man sich von dem Scharfsinn und der Gewandtheit dieses Juristen, welchen die Einen berühmt, die Anderen berüchtigt nannten. Nun mochte die Hoffnung, durch ihn den Sieg zu erringen, wohl keine ganz ungerechtfertigte sein.

Er — Felix Brandenstein — verfocht doch sein gutes Recht, an das er fest glaubte. Er that nur seine Pflicht, indem er den Familienbesitz bis aufs Aeußerste vertheidigte. Ein Kampf ums Recht — wie Alfred gesagt hatte — ja, das war es, und den durfte er auch nach den erlittenen Niederlagen nicht aufgeben. Seine Ehre erforderte dies. Recht muß doch Recht bleiben.

Er stand jetzt vor dem Eichenschälwalde und schaute auf das umstrittene oder vielmehr ihm durch das letzte Urtheil bereits entrissene Haideland hinaus. Etwas Lebendiges von glänzend röthlichem Metallbraun huschte durch die Stengel des Haidekrautes.

Mechanisch ließ der passionirte alte Waidmann das Gewehr von der Schulter in die Hand gleiten.

Einen Augenblick durchzuckte es ihn ... es ist fremdes Revier! Dann aber sofort: nein, es ist das Deinige, Dein Eigenthum, das ungerechte Gewalt Dir vorenthält.

Im nächsten Moment stieß er einen Pfiff aus — der dadurch aufgescheuchte Fasanenhahn hob sich mit schwerfälligem Flügelschlage empor, doch nur, um von dem todbringenden Blei getroffen, sofort wieder herabzustürzen.

Noch ehe der Schuß fiel, war ein anderer Jäger mit seinem Hunde auf die Lichtung getreten, der sich nun mit einem kräftigen „Waidmanns Heil"! bemerkbar machte.

In Brandenstein schlug jetzt plötzlich doch etwas wie ein schuldbewußtes Gewissen. Er verfärbte sich, während er rasch eine neue Patrone in den abgeschossenen Lauf schob und das Gewehr wieder über die Schulter warf. Dann aber schritt er trotzig auf den Fasanen zu, hob ihn auf und knüpfte ihn an die Jagdtasche.

Eckebrecht war inzwischen mit nochmaligem freundlichen Gruß herangetreten. Es war offenbar seine Absicht, den rechtswidrigen Schuß gar nicht zu beachten, doch der Hauptmann selbst begann, vielleicht gerade durch diese Ruhe gereizt:

„Ein guter Anfang, was? Schade, daß ich keinen Hund bei mir habe? Ich möchte wohl einmal die Haide absuchen!"

„Meinen Sie viele Fasanen zu finden, Herr Hauptmann? Ich zweifle daran. Dieser eine hier hat schwerlich Gesellschaft gehabt. Sie finden sie weit eher drüben auf Ihren Acker- und Wiesenbreiten. Doch wenn es Ihnen Vergnügen macht, können wir ja einmal hin- und hergehen." Und mit diesen Worten schickte sich der Oberförster an, sein Gewehr fertig zu machen, doch mit einer raschen Handbewegung gebot ihm Brandenstein Einhalt.

„Ich finde es außerordentlich sonderbar, daß Sie mich auf meinem eigenen Revier zum Jagen einladen," sprach er in höhnischem Ton, der so provozirend klang, daß Eckebrecht nicht wußte, wie er ihn auffassen und wie er darauf antworten sollte.

„Mein Revier, mein Grund und Boden!" fuhr jener mit noch schärferer Betonung fort. „Sie scheinen nicht genau gesehen zu haben, wo ich den Fasan schoß."

„Allerdings — hier auf dieser Stelle," antwortete der Oberförster, der noch immer schwankte, ob das Alles Scherz oder Ernst sein sollte. Die finstere, verbitterte Miene und das in zorniger Erregung funkelnde Auge des alten Mannes ließen freilich kaum an einen Scherz glauben.

„Auf dieser Stelle, ja!" wiederholte er. „Auf meinem Eigenthum, welches Sie widerrechtlich betreten haben, noch dazu mit einem schußbereiten Gewehr. Ich fordere Sie auf, mein Revier zu verlassen! Sie kennen doch das Forst- und Jagdgesetz, Herr Oberförster von Eckebrecht?"

Der Oberförster schüttelte den Kopf und starrte sein Gegenüber an, an dessen Verstand er zu zweifeln begann.

„Aber mein werther Herr Nachbar, weßhalb sollen wir an diesem wunderschönen Aprilmorgen über Dinge streiten, die wir Beide nicht ändern können, da sie schon von höherer Stelle entschieden sind."

„Ueber diese Entscheidung lache ich! Verlassen Sie mein Revier oder verhaften Sie mich wegen meiner Wilddieberei, wenn Sie meinen, daß wir uns auf königlichem Terrain befinden."

„Welche Marotte, Herr Hauptmann? Lassen Sie doch diese fatale Geschichte ruhen!"

Aber gerade diese Nachgiebigkeit reizte den Hauptmann am schärfsten; er meinte auch darin die von Alfred erwähnte Doppelzüngigkeit zu erkennen. Die kochende Wuth suchte gefliißentlich nach einer Gelegenheit zum Ausbruch.

MARCHIVUM

nicht so gewesen. Herr Vogel hat es mir vorhin vorweg nehmen wollen, daß ein Kunstinstitut, wie das Theater, unbedingt Ruhe braucht zum Arbeiten. Durch solche Reden, wie sie Herr Vogel gehalten hat, wird aber Aufregung getragen in das Personal und in das Publikum, wenigstens in jenen Theil desselben, welches darauf eingeht. Ich halte es für ein schweres Unrecht, in einer solchen schweren Zeit das Publikum aufzuregen. Es hätte ja andere Mittel und Wege gegeben, wenn man die Theaterleitung wegen irgend einer Handlung verantwortlich machen wollte. Es fragt sich doch sehr, ob eine solche Versammlung derjenige Ort ist, wo solche Dinge zu besprechen sind. In der Affaire Wünschmann, in der leider Gottes auch der Generalanzeiger seine Spalten verschiedenen Artikeln geöffnet hat, sind geradezu unglaubliche Unwahrheiten und Unrichtigkeiten in das Publikum geschleudert worden. Ich hätte gewünscht, daß die Sache hier nicht zur Sprache gebracht worden wäre. Es wäre praktischer gewesen, in Bezug auf das Theater und in Bezug auf Herrn Wünschmann. Selbstverständlich muß ich die Verantwortung ablehnen für die Schädigung des Herrn Wünschmann. Ich habe am Sonntag einen Intendanten bei mir gesehen. Er ist extra hierher gekommen, um sich zu vergewissern, in welchem Verhältniß zu den Preßartikeln Herr Wünschmann steht. Ich habe dem betreffenden Herrn gesagt, daß nach meiner Meinung Herr Wünschmann diesen Artikeln fern steht. Ich habe dies gesagt mit Rücksicht auf diesen Künstler. Hier aber muß ich denn doch, nachdem die Sache einmal in die Oeffentlichkeit gebracht worden ist, sagen, daß mir Herr Wünschmann am 2. Oktober in einem Briefe geschrieben hat, daß, wenn seine Kündigung thatsächlich erfolgen sollte, er nicht umhin könne, den Fall der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. (Rufe: Aha! Gegenrufe: Sehr richtig!) Was soll denn geschehen, wenn jedes Mitglied, welchem irgend eine Verwaltungshandlung nicht gefällt, sofort den Schritt in die Oeffentlichkeit thun wollte. Es ist dies nach meiner Ansicht ganz unmöglich. Jetzt wird das Statut des Theaters umgearbeitet, da wäre es vielleicht das Beste, zweifelhafte Paragraphen auszuscheiden. Es ist ein sehr heikles Ding, Theaterangelegenheiten auf offenem Markt zu verhandeln. Der Leiter eines Theaters befindet sich gleichsam auf einem Schiff, welches immer schaukelt, aber er befindet sich auf einem Boden, der gewisse Minengänge hat. Daran muß Jeder gewöhnt sein, der in Mannheim Theaterintendant sein will. Ich bin es gewohnt, alljährlich einmal von Herrn Vogel angegriffen zu werden. Herr Stadtrath Vogel zeigt seine Liebe zu dem Theater in Angriffen und seine Freundschaft zu mir, indem er es mir mitunter recht schwer macht. (Zuruf des Herrn Vogel: Und daß ich viel ins Theater gehe!) Herr Stadtrath Vogel liegt dem Theater gegenüber gleichsam auf der Lauer, weil er von der Ansicht ausgeht, daß in diesem Haus durchaus Verschiedenes verkehrt und falsch sein muß, weil ihm auch von Zeit zu Zeit Sachen zugetragen werden, seien es Wünsche, die Angestellte haben, seien es Beschwerden des Publikums, das sich durch diese oder jene Anordnung des Intendanten beeinträchtigt fühlt. Ja einmal hat es sogar geheißen, daß ein Angestellter des Theaters nicht während des Tages arbeite, sondern Harmonika spiele. Sobald man diesen Dingen aber auf den Grund gehen will, sobald man sagt, jetzt legen Sie einmal Beweise vor, oder stellen Sie Zeugen, dann verliert sich Alles in dem Nebel. Es bewährt sich hier das Sprichwort: parturiunt montes, nascetur ridiculus mus. (Zuruf der Sozialdemokraten: Deutsch!) „Es kreißt der Berg und gebären wird eine Maus!" (Heiterkeit und Beifall.)

M. H.! Wenn Alles dies vielleicht in humoristischer Weise aufgefaßt werden kann, so hat Herr Vogel in seiner Rede eine Aeußerung gethan, die ich durchaus nicht humoristisch nehmen kann: Herr Vogel hat sich erlaubt, von einer Animosität des Intendanten gegenüber seinen Mitgliedern zu sprechen; er hat gesprochen von Druck, er hat davon gesprochen, daß es an einer verständigen Behandlung der Mitglieder fehle. Nun, m. H., ich ersuche den geehrten Herrn Stadtrath Vogel, mir diejenigen Personen gegenüber zu stellen, die das gesagt haben. Ich habe die Ansicht, daß das Personal am Mannheimer Hoftheater, weder die Künstler noch die übrigen Angestellten, die Meinung des Herrn Vogel nicht theilen. Es ist — ich kann eigentlich gar keinen parlamentarischen Ausdruck finden, wenn einem derartige Dinge an den Kopf geworfen werden. Meiner Ansicht nach gehören derartige Dinge absolut nicht zum Theaterbudget. (Lebhafte Zustimmung.) Ich habe in den 6 Jahren meine volle und ganze Kraft eingesetzt für die Hebung des Instituts und war immer bestrebt, mit meinem ganzen Personal auf einem freundlichen Fuß zu stehen. Ich bin dem Personal gesellschaftlich näher getreten, ich habe Manchem aus finanziellen Schwierigkeiten geholfen oder die verehrl. Theaterkommission ersucht, ihm zu helfen. Ich habe bei Jubiläen in einer Weise mitgewirkt, die jedenfalls beweist, daß ich meinen Mitgliedern gegenüber nicht ein so miserables Herz habe, wie es Herr Vogel behaupten will. Ich erinnere an das Jubiläum Jacobi, in dem ich selbst von Haus zu Haus ging und 10 000 M. sammelte; ich erinnere an das Jubiläum Bauer, bei welchem ich in Gemeinschaft mit einem Bekannten das Gleiche gethan habe. Nachher haben es Andere gethan, so bei dem Jubiläum Eichrodt, bei dem ich aber auch nicht unbetheiligt war. Was das Pensionsstatut anbelangt, so haben die Mitglieder des Hoftheaters dasselbe selbst gemacht und alle Paragraphen, die darin stehen, sind nach langer Diskussion der Mitglieder so gestellt worden, wie sie jetzt stehen. Selbstverständlich ist es möglich, daß später Einer einmal von der Bestimmung getroffen wird, für die er wahrscheinlich früher selbst mitgestimmt hat. Auch möchte ich weiter sagen, daß der Pensionsfonds hauptsächlich durch das Ergebniß der betreffenden Theatervorstellungen, durch die Beiträge der Mitglieder und durch einen von der Stadt zur Verfügung gestellten Betrag von 10 000 M. besteht. Wenn nun Herr Vogel sagt, daß das Mannheimer Hoftheater aus dem deutschen Bühnenverein ausscheiden soll, wenn derselbe solche Verträge aufstellt, so kennt Herr Vogel die Tragweite eines solchen Schrittes nicht. Er kennt auch nicht die Tragweite in finanzieller Beziehung, wenn er die Aenderung der Verträge verlangt. Wenn wir die Verträge dahin ändern, daß auch die Mitglieder des Theaters berechtigt sind, nach einem Jahre zu kündigen, so kann das zu großen finanziellen Opfern führen, welche unserem Theater dadurch erspart werden, daß wir das Recht besitzen, die Mitglieder 3 Jahre festzuhalten. Es kann uns jetzt ein gutes Mitglied nicht wieder vor Ablauf der 3 Jahre genommen werden, von den Agenten, welche die guten Künstler umschwärmen.

M. H. Wenn ich nun zu dem Fall übergehe, welcher von Herrn Stadtrath Vogel in diese Versammlung getragen worden ist, so thue ich es unter aller Reserve und thue es nur deshalb, weil ich dazu genöthigt worden bin, es zu thun. Aber nachdem in dieser Beziehung so viele Unrichtigkeiten unter das Publikum getragen worden sind, will ich mich darüber aussprechen und den Standpunkt der Theaterleitung, der finanziellen, der sachverständigen und artistischen Leitung des Theaters, näher zu bezeichnen. Mit Herrn Wünschmann ist seinerzeit ein Vertrag abgeschlossen worden. Es ist ganz selbstverständlich für uns Theaterangehörige, daß Herr Wünschmann mit einer Gage von 7000 Mark anfängt und nicht mit einer solchen von 10,000 Mark, welche Herrn Mohwinkel zugesprochen ist. Eine solche Gagenbemessung war ganz richtig, da nach der Ansicht vieler kompetenter Personen Herr Mohwinkel mehr verdient als Herr Wünschmann. Wir haben den Vertrag abgeschlossen und dann von dem uns kontraktlich zustehenden Kündigungsrecht Gebrauch gemacht. Wir haben das gethan, weil wir Alle der Ansicht waren, daß es im Vortheile des Theaters liegen würde, den Künstler wieder zu gewinnen, der sich durch drei Jahre heraufgearbeitet hat und der Liebling des Publikums geworden ist, weil wir ferner der Ansicht waren, daß eine Beständigkeit im Künstlerpersonal sehr gut ist, wenn wir sie nur bezahlen können. Die guten Kräfte werden eben von auswärts sehr gern geholt. Wir haben jetzt wieder den Fall mit Herrn Marx und mit Frl. Kofler. Wir sind eben einmal nur ein mittleres Theater und können deshalb auch nur mittlere Gagen bezahlen. Ich finde, daß die Sache etwas stark von der Gefühlsseite behandelt worden ist von Herrn Stadtrath Vogel. Ich weiß nicht, ob er in allen Lagen des Lebens immer so mit dem Gefühl bei der Hand ist, wie dies der Fall war bei Herrn Wünschmann. Redner verliest sodann die Kritiken der „N. Bad. Landesztg." und des „Mannheimer Generalanzeigers", die seinerzeit über Herrn Wünschmann bei seinem erstmaligen Auftreten geschrieben worden sind und die beide für Herrn Wünschmann nicht sonderlich günstig lauten. Mit dem Urtheil dieser Kritiker stimmt, so fuhr Redner fort, das Urtheil meiner Sachverständigen überein. Und ich muß Vertrauen auf das Urtheil meiner Sachverständigen haben. Es muß berücksichtigt werden, daß Herr Wünschmann erst am Beginn seiner künstlerischen Thätigkeit steht. Es ist nun gesagt worden, daß Herr Wünschmann den Wotan singen könne. Auf derartige Redereien kann ich aber doch nicht hören, sondern ich muß auf das hören, was mir meine Sachverständigen sagen. Wenn mir mein Kapellmeister sagt, daß der Wotan des Herrn Wünschmann vorerst noch ungenügend sei, so muß dies für mich maßgebend sein. Gewiß kann Herr Wünschmann es mit der Zeit noch lernen, aber das geht nicht von heute auf morgen. Ich habe nun geplant, im Dezember den Mannheimern eine große Freude zu machen, indem ich den Ring gebe und dazu Herrn Kraus kommen lasse. Es muß dann aber auch Jemand den Wotan singen und dies soll Herr Mohwinkel. In diesem Jahre, wo der ganze Spielplan so konzentrirt ist und jeden Abend gespielt werden muß, bin ich nicht in der Lage, wiederum, wie im vorigen Jahre, jede einzelne Oper im Ring vorzubereiten mit so und so viel Proben, um einen neuen Sänger einzuführen. Das ist ohne Störung des ganzen Repertoirs unmöglich. Ich kann für jedes einzelne Werk nur eine Probe auf der Bühne haben. Dies ist der Grund, warum ich Herrn Mohwinkel im Dezember den „Wotan" und den „Wanderer" singen lassen will. Dies ist der Grund und kein anderer. Es ist auch gesagt worden, ich hätte Herrn Wünschmann nicht genügend auftreten lassen. Darauf habe ich zu erwidern, daß ursprünglich „Der fliegende Holländer" vorgesehen war. Es wurde mir dann aber von meinen Sachverständigen gesagt, daß diese Oper für die laufende Saison nicht möglich sei. Daraufhin habe ich entgegnet: Also eine andere Oper, aber womöglich eine solche, in der Herr Wünschmann auch dabei ist. Er ist dann in der „Aida" aufgetreten, in welcher Oper er den Amonasro sang. Wünschmann sollte dann noch in einer anderen Oper singen, jedoch mußte diese Vorstellung ausgesetzt werden. Es ist nun gesagt worden, dies sei erfolgt, um Herrn Wünschmann zu schädigen. Dies ist aber nicht wahr. Ich kann den wahren Grund der Absetzung der Oper, da Damen hier im Hause sind, nicht mittheilen. Nach dem Urtheil der Kritiker und unserer Sachverständigen ist Herr Wünschmann kein vollgiltiger Ersatz für Herrn Mohwinkel. Wir haben Alles gethan, um bei denjenigen Personen, welche in Betracht kommen, bei den Agenten und Theaterdirektoren, die Sache von Anfang an dahin klar zu stellen, daß das Wiederengagement Mohwinkels durchaus nicht die künstlerische Qualität des Herrn Wünschmann berührt hätte. Auch heute hätte ich nicht darüber gesprochen, wenn ich nicht dazu genöthigt worden wäre. Ich habe nur gedacht, daß ich den Mannheimern eine Freude bereiten und einen großen Gefallen thun würde, wenn ich Herrn Mohwinkel, der am 24. Juni unter rauschendem Applaus Abschied genommen hatte, wieder engagiren würde, und ich habe es für das Richtigste erachtet, diesen Sänger wieder auf 3 Jahre fest zu engagiren. Wir sind in Verbindung mit Vielen der Ansicht, daß wir in Herrn Mohwinkel einen ganz besonders hervorragenden Sänger und eine ganz besonders hervorragende Kraft für unser Institut gewinnen.

An den 24. Juni erinnern sich wohl Alle und auch Herr Vogel wird sich erinnern. Er ist mit mir auf dem Schillerplatz gestanden und hat bedauert, daß der Mann fortgehe. (Heiterkeit.) Wir gesagt, das ist Alles geschehen aus Rücksicht und in Wahrung der Interessen unseres Hoftheaters und auf das ganze Mannheimer Publikum. Es ist noch bei dem Vertrag mit Herrn Mohwinkel erwähnt worden, der Vorschuß von 3000 M. Wenn Sie, wie ich, 25 Jahre beim Theater gewesen, würden sie sich an Vorschuß nicht stoßen. (Heiterkeit.) Ich war in der glücklichen Lage, es nicht nöthig zu haben, aber fragen Sie nur einen Sachverständigen, gehen Sie vielleicht nach Karlsruhe und fragen, was dort für Vorschüsse den Künstlern geleistet werden. Für uns, die wir künstlerisch das Theater zu verwalten haben, ist es nicht gleich, ob ich den A., B. oder C. habe. Einer ist besser, der Andere ist geringer, Einer ist der Ausgezeichnete. Wenn ich es mit den Finanzen für vereinbar halte, nehme ich den Ausgezeichneten, wenn er auch mehr kostet. Wegen Herrn Wünschmann ist auch vorgebracht worden, daß er sich auf seinen Vertrag hin verheirathet habe. Einem daraus einen Vorwurf zu machen ist nicht richtig. Wenn mich Herr Wünschmann gefragt hätte, ob sein Vertrag dauernd sei, würde ich ihm, ebenso wie anderen Mitgliedern geantwortet haben: Warten Sie es ab. Das Persönliche spielt in dieser Frage Wünschmann-Mohwinkel eine kolossale Rolle und ist in dieser Beziehung das Unglaublichste unter das Mannheimer Publikum geworfen worden. Die 10 000 Mark geschichte habe ich bereits erledigt, aber ich muß noch auf Anderes zurückkommen. Möchte Sie erinnern an den Abschied des Herrn Mohwinkel. Redner verliest die Kritiken der Mannheimer Zeitungen über die Abschiedsvorstellung des Herrn Mohwinkel. Die Sachen sind im Generalanzeiger aufgenommen worden unter dem Deckmantel der Anonymität. Es heißt hier in einem Eingesandt vom 10. Okt.: Ferner geben wir der Intendanz anheim, das Engagement rückgängig zu machen, es dürften sonst bei dem Empfang Mohwinkels Sachen vorkommen, wie sie hier in Mannheim noch nicht erlebt wurden. Das ist eine gemeine Drohung, ich sage Pfui Teufel. Es ist alles Mögliche unter das Publikum getragen worden, so über Mohwinkel's Abschied in Dresden. Jetzt erzählen die Leute, einen festen Vertrag hat es nie gegeben. Ich habe die Briefe der Generaldirektion aus Dresden, daß ein solcher Vertrag bestanden hat, und aus denen hervorgeht, daß die Generaldirektion Alles aufbietet, Mohwinkel nach Dresden zu bekommen. In dem Briefe heißt es: Ohne auf Ihr Engagement verzichten zu wollen, ist es noch heute die Ueberzeugung, daß Sie neben Herrn Scheidemantel eine erste Stelle an unserer Hofbühne einnehmen würden. Wenn es durchaus nicht anders ginge, wollte er in die Lösung des Engagements willigen, da er damit Herrn Mohwinkels Wünschen entgegenkomme. Es folgt ein Telogramm: Ihrem Telegramm und ausgesprochener Bitte entsprechend willige ich hiermit in die Lösung des zwischen uns eingewilligten Vertrages ein. Graf Seebach. Es ist klargelegt, daß Herr Mohwinkel diesen Vertrag selbst gelöst hat. Ich habe noch andere Dokumente, die ich hier nicht vorlegen kann, die aber gern bereit, sie einem Vertrauensmann zu zeigen. Ferner sind über das Auftreten Mohwinkels in Bayreuth verschiedene Unwahrheiten verbreitet worden. Hier sind Briefe, aus denen deutlich hervorgeht, daß Herr Mohwinkel in Bayreuth mitwirken sollte, doch am 15. Juli nicht eintreffen konnte. (Redner verliest den Brief aus welchem hervorgeht, daß Herr Mohwinkel nach Bayreuth berufen wurde, aber am 15. Juni eintreffen müßte.) Herr Mohwinkel konnte nicht von mir freigelassen werden. Er hat zuletzt die „Meistersinger" gesungen und damit ein volles Haus gebracht. Dann mußte Herr Mohwinkel in Berlin auftreten: am 24. und 25. In Folge dessen konnte er am 15. nicht in Bayreuth eintreffen. Es kommen noch andere Sachen in Betracht. Dem Einen ist die Persönlichkeit des Herrn Mohwinkel unsympathisch, der Andere findet sonst irgend etwas Anstößiges an ihm. Das sind aber Sachen, die uns nichts angehen. Ich habe mehrere Mitglieder wieder aufgenommen, die weggegangen; eine andere Dame hat immer mit Weggehen gedroht und wir sind froh, daß sie noch hier ist. Für uns ist nur die Frage: was ist Herr Mohwinkel und was leistet er. (Redner verliest sodann einige glänzende Kritiken der Münch. Neust. Nachr. und der Dresdener Zeitungen über Herrn Mohwinkels Gastspiel.) Herr Vogel hat zugegeben, daß er nur Kenner des Schauspiels sei, aber nicht der Oper. Ich glaube, daß ein großer Unterschied zwischen Herrn Wünschmann und Herrn Mohwinkel besteht, und daß es deshalb zu begreifen ist, und eigentlich eine Pflicht der Theaterleitung war, diesen Mann kommen zu lassen. Es ist geschehen mit Rücksicht auf das Theater, auf das Mannheimer Publikum. Ich habe zu meinem großen Bedauern vernommen, daß zwei Fraktionen vom Budget einen Abstrich machen wollen. Mir ist es nie verständlich gewesen, wie eine Partei, als solche in der Kunst etwas zu thun hat. Es gehört doch die Politik da nicht hin und von diesem Standpunkt ausgehend, habe ich geglaubt, daß man in diesem Jahre das Budget wieder so aufnimmt, wie es im vorigen Jahre bewilligt worden ist. Es ist erwähnt worden von Herrn Mayer, welchen außerordentlichen Nutzen wir aus dem Budget gezogen haben. Man muß sich vor Augen halten, wie es in der Rüstkammer, Requisitenkammer ausgesehen hat, und wie es heute aussieht. Wenn Sie wieder anfangen mit Abstrichen, so wird es wahrscheinlich wieder zurückgehen. Wenn wir uns nicht jedes Jahr einen Rock machen lassen und ein Paar Stiefel, so kommen wir mit unserer Garderobe zurück, ebenso im Theater, wir kommen zu Zuständen, wie

---

„Marotte!" knirschte er. „Bei Ihnen mag Recht, Anstand, Gastfreundschaft nur Marotte heißen! Freundschaft ins Gesicht, Schmähungen und heimtückische Feindschaft hinterm Rücken!"

Blutroth im Gesicht wich Eckebrecht einen Schritt zurück.

„Das ist die Grenze dessen, was ich ertragen darf. Ich begreife nicht, welchen Grund Sie haben, mich auf jeden Fall reizen und beleidigen zu wollen —"

„Genug der Phrasen!" fiel der Hauptmann ein. „Wollen Sie mein Revier verlassen!"

„Noch vor einer Minute überhörte ich Ihre Aufforderung, nicht nur meiner-, sondern auch Ihretwillen. Jetzt darf ich es nicht, jetzt nöthigt mich meine Pflicht, diese selbe Aufforderung an Sie zu richten. Ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Hauptmann, daß auch ich nicht scherze!"

Wüthend lachte Brandenstein hell auf.

„Ha, ha — Sie wollen hier etwas befehlen —"

„Ich muß, ich bin ein Beamter, bedenken Sie das —" Noch einmal versuchte Eckebrecht einzulenken, obwohl auch ihm bereits das Blut zu kochen begann. — „Wir wollen Beide schweigen, das bisher Geschehene wollen wir immer vergessen."

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Wie Sardou die „farandole" tanzte.** Das Tanz-Divertissement der neuen Oper „Les Barbares" von Saint-Saëns, deren Text von Sardou und P. B. Gheusi herrührt, endet mit einer „farandole." Als ein Pariser Journalist dieser Tage Sardou gegenüber sein Erstaunen darüber ausdrückte, daß schon hundert Jahre v. Chr. eine „farandole" getanzt worden sein soll, antwortete Sardou etwas piquirt: „Jawohl, schon! Die „farandole" ist ein antiker Tanz, dessen religiöser Charakter unbestreitbar ist. Bis um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts bewahrte man noch in gewissen Ortschaften Frankreichs Traditionen und Riten, die darüber gar keinen Zweifel lassen. Ich selbst habe noch die klassische „farandole" getanzt! Ja, ja . . . es war etwa um 1840 oder 1841, bei meinem Großvater, der in Cannet wohnte, einem reizenden Dörfchen, das dem Meere gegenüber auf einem Bergabhang terrassenförmig aufgebaut ist, und zwar so, daß der Kornboden der Häuser mit der Straße hinter den Häusern in einer Linie liegt. Am Tage des Saint Didier-Festes versammelte sich die ganze Dorfjugend nach dem Mittagsmahle auf dem „Platze" an der alten Ulme. Wenn Alle zugegen waren, erschien der Führer der „farandole" — es war einer meiner Vettern, ein stattlicher Bursche, der zu diesem hohen Amt gewählt worden war und dann von seinen Vorgängern die nothwendige Unterweisung erhalten hatte — mit einem abgestumpften Degen in der mit Bändern geschmückten Hand. Zuerst führte er, gewissermaßen als Begrüßung, eine Reihe von Luftsprüngen, Kreuzsprüngen und Capriolen aus, die durch unveränderliche, geheiligte Vorschriften geregelt worden waren, worauf er erst das Zeichen zum Abmarsch gab. Zwei Trommler, ein junger und ein alter, die mit der rechten Hand die Trommel schlugen und mit der linken die Querpfeife regierten, schritten hinter dem Tanzführer einher. Dann kam das ganze Dorf, Männlein und Weiblein. So zog die „farandole" durch den Ort, ohne Pause und Rast, von 1 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends. Und die Alten in ihren Wohnungen wurden auch nicht vergessen. Die ganze „farandole" besuchte alle Häuser der Reihe nach, indem sie von der hinteren Dorfstraße aus in den Kornboden hineinstieg, mit Donnergepolter die Treppe hinabstürmte und dann vorn aus dem Erdgeschoß wieder heraustrat, um auf der vorderen Dorfstraße weiterzuziehen. Der unbedeutendste Vorfall bot Anlaß zu tollen Heiterkeitsausbrüchen. Man lachte und jauchzte fast ohne jede Unterbrechung, und je schwieriger und komplizirter der Marsch durch das Dorf war, desto größeren Beifall fand der Tanzführer. „Jetzt", so schloß Sardou fast melancholisch seine interessante Schilderung, „sind die alten Traditionen vergessen und verloren. Man tanzt nicht mehr die klassische, „rituelle farandole". In den „Barbares" aber soll man sie noch einmal wiederfinden.

— **Cooperativ-Restaurant im Quartier Latin.** Was würde Henri Murger sagen, der Sänger der Bohème, dessen Büste im Luxembourg-Garten steht, wenn er im Herzen des Quartier Latin der Eröffnung eines urprosaischen Cooperativ-Restaurants für Studenten beigewohnt hätte! Da saßen die Jünger der Wissenschaft, gleich ehrsamen Mastbürgern, in einem anständigen Zimmer an Marmortischchen mit blank geputztem Eßgeräthe, genossen appetitlich aussehende Speisen, und wahrhaftig, nach Tisch zog jedweder den Beutel und zahlte! Wo bleibt da die Studentenpoesie mit der ewigen Suche nach dem Hundertsousstück, mit ihren Gelegenheitsmahlzeiten in elenden Spelunken und mit dem ewigen Pump! Allerdings ist abzuwarten, wie dieser Speisefeldzug ins Gesund-Prosaische enden wird. Die Cooperativgesellschaft, die der unverkaterten Idee einiger Studiosen ihre Entstehung verdankt, hat 1400 vierprozentige Antheilscheine zu 25 Franken ausgegeben, letztere in Monatsraten von 2½ Franken zahlbar. 900 Scheine sind schon untergebracht; daraufhin trat das Restaurant mit 80 Marmortischen ins Leben. Die Preise sind so mäßig, daß man sich aus der Speisekarte ein Mittagbrod für 1.50 Franken zusammenstellen kann, bestehend aus Hors d'oeuvre, 20 Cent., Braten 50 Cent., Gemüse 20 Cent., Salat 20 Cent., Dessert 20 Cent. und Wein oder Bier 20 Cent.; letztere gehören bekanntlich zu den Gesundheitsgetränken; Schnaps aber bleibt ausgeschlossen. Pump ist strengstens untersagt, Trinkgelder gleichfalls. Der Besitz einer einzigen Aktie von 25 Franken berechtigt zum Mitessen. Da die Gesellschaft sich ihren Marktbedarf durch eine biedere zuverlässige Haushälterin selbst einkaufen läßt, so darf die Billigkeit der Speisekarte, die zugleich noch einen Gewinnst zur Zahlung des Koupons erübrigt, nicht überraschen. Wer in Paris selbst einkauft, kann billig leben. Im Studentenviertel bildet das Auftreten dieser Gesellschaft ein epochemachendes Ereigniß; vielleicht zerstört es die Studentenpoesie im Sinne der Bohème. Allerdings muß zugestanden werden, daß diese Poesie, die Murger in seiner Vie de Bohème so vergoldet hat, in Wirklichkeit sich recht schäbig ausnimmt.

— **Der amerikanische Präsident als Gefangener.** Der Präsident der Vereinigten Staaten ist, so schreibt Mondel im „Magazin Pittoresque", Gefangener in seinem eigenen Lande, da es dem Staatsoberhaupt verboten ist, den Fuß außerhalb der Staatsgrenzen zu

MARCHIVUM

wir sie früher gehabt haben. Ich habe schon darauf hingewiesen, wie schwierig sich die Spielzeit gestalten wird, wenn man mit einem niedrigeren Budget arbeiten muß. Der Umbau des Theaters ist beschlossen und gutgeheißen worden. Es ist ferner gesagt worden vom elektrischen Licht. Ich muß in Anspruch nehmen, daß wir es in erster Linie waren, welche die Summe für Beleuchtung zu hoch fanden, und daß daran bedeutend zu kürzen sei. Es ist mir ferner vorgeworfen worden, ich wäre den ganzen Sommer weggewesen und hätte mich nicht um das Theater gekümmert. Ich erlaube mir, hinzuzufügen, daß ich während der Ferienzeit zweimal hier war und Einsicht genommen habe über die Arbeiten und habe mich telegraphisch der Behörde zur Verfügung gestellt, was aber von dieser nicht für nöthig befunden wurde. Ich kann nur wünschen, daß Sie sich vereinigen in der Annahme des Budgets. Ich möchte bitten, stimmen Sie dafür, was die Verwaltung des Theaters, die Herren Bürgermeister, außerdem der Intendant, nach reiflicher Ueberlegung für nothwendig erachten. Es wird auf das Niveau der künstlerischen Leistung einwirken; ich muß nachher sehen, wie ich das Geld hereinbringe. Es ist eine Thatsache, daß man mit den klassischen Stücken das Geld nicht hereinbringt, da brauchen wir immer noch den Zuschuß. Wir haben den „Vogelhändler" das ist die beste Einnahme, der brachte 700 Mark, aber ich werde mich bedenken müssen, „Emilie Galotti" brachte 250 Mark, „Biberpelz" noch nicht 200 Mark. Ich muß Vorstellungen herauswählen und das wird auf das künstlerische Niveau des Theaters wenig günstig einwirken. In diesem Sinne bitte ich um Annahme und Bewilligung des vorgelegten Budgets.

Stadtv. Süßkind:

Herr Vogel habe gesagt, er verstehe von der Oper nichts, sondern nur vom Schauspiel, ich verstehe von beiden nichts. Man hat gesagt, die Debatte gehöre nicht hierher. Dies ist aber das Recht des Bürgerausschusses, daß wir uns dieses nicht schmälern lassen. Man hatte das Bewußtsein, daß dieser Mann eventuell nicht dauernd beschäftigt werden könnte. Wir betrachten den Mann als einen Arbeiter und es ist eine Ungerechtigkeit, und da wir gegen alle Ungerechtigkeiten eintreten, so thun wir dies auch hier. Es hat Herrn Wünschmann nicht geschadet, daß er sich an die Oeffentlichkeit gewandt hat. Der Vorgang mußte aufgeklärt werden und die Leute müssen wissen, daß sie am Bürgerausschuß einen Rückgrat haben. Ich glaube in dieser Beziehung wird es gut sein, weil die Leute wissen, wenn uns Unrecht geschieht, wissen wir eine Quelle, wo Remedur geschaffen werden kann. Der Fall ist behandelt, ich gehe auf den Fall nicht näher ein. Es ist Licht und Schatten von allen eSiten vertheilt worden, die Oeffentlichkeit wird schon ihr Urtheil bilden. Es wäre nicht nöthig gewesen, die Personen, die bei Jubiläen mit Geldspenden ausgezeichnet wurden, zu nennen. Hätte man nicht bei Wünschmann in der Weise gehandelt, so wäre die Ruhe geblieben, der Ruhestörer war die Theaterleitung. Es war ein Fehler, den Mann zu engagiren. Jetzt sagt man, man müßte eine Veränderung vornehmen und bringt die Kritiken vor dem Engagement. Nur die Art und Weise, wie der Künstler behandelt worden, sei zu tadeln. In dieser schweren Zeit müssen wir suchen zu sparen, es wird auch anderswo gespart, so soll der Lohn der Arbeitslosen von 2,80 ℳ auf 2,50 ℳ pro Tag herabgesetzt werden. Ich hoffe, daß der Abstrich von 14 000 ℳ die Majorität in diesem Hause finden wird.

Stadtrath Vogel:

Wir kennen dies Mannheimer Publikum und die Mannheimer Kritiker. Wenn ein Künstler von hier weggeht, bekommt er seinen guten Nachruf. Auch Fräulein Dima und Sturz haben vorzügliche Kritiken bekommen. Anders ist es, wenn ein Künstler auf Engagement gastirt. Wenn es sich nur um Aushilfe handelt, wird eine Ausnahme gemacht, man ist gnädig. Anders ist es, wenn es sich um ein dauerndes Engagement handelt. So ist es bei Herrn Wünschmann geschehen, so auch bei Herrn Mohwinkel, als er hierher kam. Man hätte die Kritiken verlesen sollen, die Mohwinkel in Berlin bekam. (Heiterkeit.) Ich muß sagen, daß als im Stadtrath der Vertrag von Mohwinkel zur Sprache gebracht wurde, wo noch kein Zeitungsartikel erschienen war, schon da habe ich mich dagegen verwahrt. Gegen eines muß ich mich verwahren, wenn man glaubt, daß bei mir jeder ein offenes Ohr finden könne und ich vielleicht behaupten würde, was ich nicht beweisen kann. Die Herren wissen ganz genau, daß ich für Jedermann eintrete dem Unrecht geschieht, ob er Beamter, Arbeiter oder sonst etwas ist und dafür wirke, daß die Leute zu ihrem Recht kommen. Die Angelegenheit war vorher eine Theaterangelegenheit, nachdem sie in den Stadtrath gekommen, ist es eine städtische Angelegenheit. Es ist behauptet worden, daß ich Unrichtigkeiten gesagt habe, damit können nur die Eingesandt im General-Anzeiger gemeint sein, für die der Herr Intendant ein Pfui Teufel hatte. Der Herr Intendant hat gesagt, daß ich auf der Lauer liege, um das Theater beobachten zu können. Ich habe jedoch noch mehr zu thun, von dem Gehalt als Stadtrath kann ich nicht leben, ich muß noch nebenbei was thun. Redner kommt in nochmaliger Besprechung des Vorschusses von 3000 Mark auf einen Ausspruch des Reichstagsabgeordneten Bassermann, dahin lautend, daß es nicht gerechtfertigt wäre, 3000 Mark Vorschuß auszuzahlen von der Kommission. Die Kommission hat das Recht, die Mittel zu geben, die bewilligt sind. Innerhalb des Theaterjahres sind Vorschüsse ausbezahlt worden und es hat Niemand etwas dagegen, wenn sie ausgezahlt werden. Hier war ein Fall, der sich 3½ Jahre hinausstreckte. Nach dem Theaterstatut ist es zulässig, den Künstlern Vorschüsse zu gewähren, doch müssen diese bis 1. Juli des Theaterjahres zurückbezahlt werden. Unwürdig unseres Hoftheaters sind auch die Verträge und ist zu wünschen, daß diese Verträge künftig in Wegfall kommen. Auch der Direktor des Wiener Hofburgtheaters hat schon erklärt, daß diese Verträge unwürdig seien. (Redner verliest einige Paragraphen.) Des Weiteren ist gesagt, daß dieser Fall die Oeffentlichkeit nicht mehr beschäftigt, wenn sie hier verhandelt wird und der Bürgerausschuß darf sich das Recht nicht nehmen lassen, hier darüber zu diskutiren. Was in öffentlicher Stadtrathssitzung verhandelt wird, darf man auch hier besprechen. Es wurden Briefe von Herrn Wünschmann vorgebracht und sollte bewiesen werden, daß der Mann an die Oeffentlichkeit gegangen ist. Der Mann war der Ansicht, daß er dem Mannheimer Publikum sein Können zeigen solle und daß dann das Mannheimer Publikum und die Theaterleitung das Urtheil bilden würden, und der Künstler glaubte, sein Bestes zu bieten und hoffte leistungsfähig zu sein, daß demnach das Mannheimer Publikum ihn behalten würde. Wenn dieser Mann nun nach der ersten Vorstellung, in der er einen großen Applaus hatte, seine Kündigung bekommt, ist es kein Wunder, wenn er den Fall der Oeffentlichkeit übergibt. Ich möchte den sehen, der sich da nicht sagt, ich werde den Fall der Oeffentlichkeit übergeben. Der Mann hat an seinen Intendanten geschrieben, von ihm sein Recht verlangt und nicht bekommen, was er dann gethan hat, weiß ich nicht. Auch die persönlichen Verhältnisse spielen eine große Rolle. Herr Mohwinkel ist befreundet mit einem Kapellmeister. (Intendant ruft: Nichts als Verdächtigungen.) Nun, Sie können nicht abstreiten, daß Herr Kapellmeister Köhler viel dazu beigetragen, Herrn Mohwinkel zurückzuholen. Es gibt aber auch noch andere musikverständige Leute und ich weise darauf hin, daß das auch ein Kapellmeister gewesen sein muß, der die Kritik im General-Anzeiger geschrieben hat. Wenn die Ansichten sich so gegenüberstehen, muß das Publikum den goldenen Mittelweg beschreiten. Ich habe von vornherein nur die künstlerischen Fähigkeiten hervorgehoben. Der Herr Intendant hat Sachen bewiesen, die hier nicht behauptet worden sind. Wenn dem Herrn Intendanten die Einsendungen in den Zeitungen nicht gefielen, so hätte er Erwiderungen schicken können. Ich glaube in den ganzen Angelegenheiten, die hier vorgebracht wurden, ist das Gegentheil nicht bewiesen worden und ich bitte den Antrag auf Streichung anzunehmen.

Oberbürgermeister Beck.

Als das Theaterbudget von dem Intendanten der Kommission und dem Stadtrath vorgelegt wurde, hatte ich geglaubt, daß die diesjährige Theaterdebatte wohl am Ruhigsten verlaufen würde, denn das diesmal vorgelegte Budget ist das harmloseste seit Jahren — keine Ueberschreitung im vorigen Jahr, sogar noch eine überraschend große Ueberschußablieferung, keine Mehrforderung, außer einer durch einen Beschluß des Stadtraths der Theaterleitung zu Gunsten der Arbeiter auferlegte Mehrleistung von 3000 Mark. Wenn nun trotz des Mangels sachlicher Beanstandungen fernes Wetterleuchten und dumpfes Donnerrollen schon seit mehreren Wochen den Ausbruch des heutigen Sturm- und Donnerwetters ankündigte, so beruhigte mich nur die Thatsache, daß es doch nur ein künstliches Theaterdonnern und Blitzen sein werde, das bekanntlich außer einem kleinen Nervenreiz sehr ungefährlich zu verlaufen pflegt. Auf die uns heute als Pièce de resistence aufgetischte Affaire Mohwinkel werde ich nicht näher eingehen. Ich habe seit 10 Jahren die weitgehendste Redefreiheit trotz mancher Unfriedenheit von dieser oder jener Seite wegen Verlängerung der Debatten gehandhabt und habe deshalb auch eine erschöpfende Aussprache über diesen casus belli zugelassen, obgleich er mit dem eigentlichen Budget, mit den Finanzfragen nichts, aber auch gar nichts zu thun hat. Auch darüber, ob solche, rein persönliche Angelegenheiten hier erörtert werden sollen und ob hierin ein Bruch mit einer alten Tradition liege und ferner über die Konsequenzen dieses Vorbringens will ich mich nicht näher einlassen. Nur scheint mir den einzelnen Künstlern damit kein rechter Gefallen zu geschehen, denn wollte man verlangen, daß der Intendant bei solchen Angriffen recht zurückhaltend sei und mit der Wahrheit hinter dem Berg halte, so wäre dies ein illoyales Abschneiden der Vertheidigungsmittel. Spricht sich aber der Intendant rückhaltlos aus, so kann durch ein solche von ihm unverschuldeter Weise provozirte und aus berufenem Munde an dieser hervorragenden Stelle geübte Kritik, die in alle Welt hinausdringt, die Karrier eines Künstlers schwer gefährdet, ja sogar vernichtet werden. Nur so weit muß ich die Affaire Mohwinkel noch berühren, als der Herr Stadtrath Vogel die Freundlichkeit hatte, die Mitglieder der Kommission einer nicht anständigen Handhabung und Auslegung der Verträge zu beschuldigen. Da aber hierfür auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht wurde, so kann ich darüber hinweggehen, indem ich mich dem Proteste des vor mir sprechenden Kommissionsmitgliedes anschließe.

Nachdem die Vorschußfrage von dem Herrn Vorredner noch aufgegriffen wurde, was er in seiner ersten Auseinandersetzung unterließ, muß ich noch darauf eingehen. In allen Theatern der Welt, Königlichen Fürstlichen, Städtischen bis zu den Privattheatern und bis zur Schmiere herab und solange das hiesige Theater besteht, unter allen Comitees und Commissionen wurden Vorschüsse geleistet und zwar viele, die erst im nächsten oder erst in den übernächsten Jahre allmählig durch Abzug an den Gagen zurückbezahlt werden sollten, theils an Künstler, die erst engagirt werden sollten, theils an bereits längst engagirte Künstler. Solange es ein lustiges Theatervölklein gibt und ein großer Theil desselben auf die Parole schwört: „das Gold ist nur Chimäre", müssen eben Vorschüsse geleistet werden. Das Theaterpersonal an allen Theatern bildet eben einmal keinen Verein ascetisch tugendhafter und spießbürgerlich musterhafter Jünglinge und Jungfrauen, deren ernsteste Sorge die tägliche Vergleichung von Soll und Haben, deren häufigster Gang zur Sparkasse zur Mamonaufhäufung bildet und deren Quartalsende mit der Handhabung der Couponscheere abschließt. Das Theater, das engherzigerweise keine Vorschüsse leisten will, beraubt sich oft der besten Künstler oder verzichtet auf deren Engagement, da ihnen nicht selten schon zur Uebersiedelung und zum Arrangement mit ihren früheren Gläubigern die nöthigen Mittel vorgeschossen werden müssen. Selbstredend können diese Vorschüsse nicht in demselben Jahre wieder abzugsweise zurückgezahlt werden, weil es sonst dem bedrängten Künstler an den nöthigen Subsistenzmitteln fehlen würde und er sofort wieder mit Schuldenmachen beginnen müßte. Es erfolgte dann sehr häufig die Vertheilung der Rückzahlung auf mehrere Jahre; Verluste sind für die Stadtgemeinde seit mehr als zehn Jahren außer zwei minimalen Beträgen von 80 und 50 Mark, die noch vom früheren Comitee vorgeschossen wurden, niemals entstanden und eine Ausgleichung von einem Jahr auf das andere findet immer dadurch statt, daß alljährlich Vorschüsse geleistet und Abzüge von früher geleisteten vollzogen werden. Die aufgeworfene Streitfrage, ob die Commission berechtigt sei zur Leistung solcher Vorschüsse, ist eine müßige, da die Commission im besten Glauben wie die Comitees seit unvordenklichen Zeiten im Sinne und Geiste des jeweiligen Statuts Vorschüsse leistete und hierzu auch vollkommen befugt war. Ich muß hier noch etwas mittheilen, was dem Herrn Stadtrath Vogel allerdings noch nicht bekannt sein konnte. Ich habe ein Gutachten von fünf Juristen erhoben, welche einstimmig das Recht der Commission als unbestreitbar erklärten. Wenn Herr Stadtrath Vogel mich verweist auf ein früheres Hausgesetz, nach welchem die Vorschüsse alljährlich zurückbezahlt werden müssen, so hatte dasselbe längst keine Giltigkeit mehr, auch nach der Anschauung des Comitees, das trotz dieses Hausgesetzes die Vorschüsse auf mehrere Jahre bewilligte und es erfüllt mich ein solches Gesetz mit Ekel, das, wie mir mitgetheilt, das sofortige Abführen eines Künstlers zu dreitägiger Gefängnißstrafe seitens der Theaterleitung zuläßt.

Die Angriffe auf die Dienstführung des Herrn Intendanten halte ich für durchaus unbegründet. Bei den nahen dienstlichen Beziehungen und bei der Mitverantwortung der Kommission für eine Reihe von Entschließungen der Intendanz — abgesehen von rein künstlerischen Fragen — muß ich eine gewisse Zurückhaltung beobachten. Aber darauf möchte ich doch hinweisen, daß es meines Erachtens nicht angeht, dem Intendanten, der kein städtischer Theaterdirektor ist und bezüglich dessen Ernennung den städtischen Behörden nicht freie Hand gegeben, sondern das Ministerium als gleichberechtigter Faktor mit seiner Genehmigung gegenübersteht, hier als auf der Anklagebank sitzend anzusehen. Ueber seine künstlerische Leistung sitzt das kunstverständige Mannheimer Publikum allabendlich zu Gericht und dessen Urtheil, das sich in brausenden Beifallsstürmen in dem gegen alles Erwarten bis zur äußersten Grenze gesteigerten Abonnement und in den zahllosen ausverkauften Häusern dokumentirt, steht allerdings mit dem vorhin gehörten vereinzelten Urtheile in schärfstem Contraste und man darf es uns nicht übel nehmen, wenn vorläufig die städtische Behörde das Urtheil der ganzen Bürgerschaft, das sich allabendlich kundgiebt, für sie als maßgebend ansieht. Allen Leuten recht thun ist schwer und wenn ich schon oft mein Amt als ein schweres angesehen habe, so möchte ich doch es niemals mit dem Amte des Herrn Intendanten vertauschen.

Was nun den Antrag betrifft, 14000 Mk — vom Budget in Bausch und Bogen abzustreichen, so trägt er meines Erachtens an der Stirn das Eingeständniß des Mangels jeder Begründung. Nicht mit der allgemeinen, näher nicht begründeten Behauptung, es würden zu viele Mittel von den Umlagezählern erfordert, kann man ein städtisches oder ein Theaterbudget anfechten, sondern nur durch den begründeten Nachweis im Einzelnen, daß diese oder jene Einnahme zu nieder und diese oder jene Ausgabe zu hoch eingesetzt sei, kann man aber eine solche Behauptung nicht begründen, so gesteht man eben zu, daß man einen Theil der nothwendigen Betriebsmittel ohne jeden Grund oder wenigstens aus einem nicht im Budget liegenden Grunde verweigern will. Wie lautet nun die Begründung? Der eine Redner erklärt: 9000 Mk. Ueberschuß wurden im vorigen Jahr erzielt, folglich streichen wir diese! Ja meine Herrn, dann könnte man ja im städtischen Budget, wenn 150 000 Mk. Ueberschuß erzielt werden, einfach auch im nächsten Jahre 150,000 Mk. von dem Bedarfe abstreichen, was doch sicherlich nicht angeht und man könnte bei Ueberschüssen von 5—600 000 Mk., wie einzelne Nachbarstädte erzielt, ohne weiteres 5—600 000 Mk. am nächstjährigen Budget abstreichen. Noch unstichhaltiger ist die weitere Begründung, daß der an Herrn Mohwinkel geleistete Vorschuß von 3000 Mk. und die 1600 Mk. für Gastspiele einfach zu streichen seien, weil dem Herrn Vorredner und seinen Freunden diese zum größten Theil doch bereits vollzogene, contraktlich festgelegten Ausgaben nicht gefallen. Aber auch die Begründung des zweiten Redners, Herrn Stadtverordneten Gießler, ist nicht stichhaltig. Er streicht auch 9000 Mk., weil ein solcher Ueberschuß im vorigen Jahre erzielt worden sei. Die Differenz von 9000 Mk. bis 14 000 Mk. gleich 5000 Mk., die er ebenfalls abstreichen will, begründet er gar nicht mehr, obgleich nach seiner ausdrücklichen Erklärung seine Fraktion auf den Fall Mohwinkel gar keinen Werth lege und also die Ausgabe als gerechtfertigt ansieht.

Ganz inopportun aber ist eine solche Streichung mitten im Theaterjahre, wo die meisten Ausgaben kontraktlich festgelegt sind. Man kann nicht für ein bereits gestelltes, aufgetragenes und theilweise schon verzehrtes Mittagsmahl einen Theil des Preises verweigern. Man könnte nur, wenn die Stadt entschieden gewillt ist, wegen Mangel an Mitteln das Theater auf ein niederes künstlerisches Niveau herabzudrücken, allerdings zum Voraus bestimmen, daß zwar nicht im laufenden, aber in einer mindestens mehrjährigen Uebergangszeit alljährlich eine immer geringere Summe bewilligt werde und daß sich die Theaterleitung eben nach dieser immer kürzer werdenden Decke strecken müsse.

Die Darlegungen über die angebliche Verletzung der bürgerlichen Moral durch die Dienstverträge scheinen mir hier nicht discutabel. Der Theaterbetrieb ist eben kein Handwerks- und Fabrikbetrieb und auch der Vergleich der Sänger und Schauspieler mit den Arbeitern scheint mir nicht angemessen. Selbstverständlich sind die aus der Eigenart des künstlerischen Betriebes eines Theaters historisch herausgewachsenen und in der Hauptsache in allen großen Theatern übereinstimmenden Verträge — wie alles Irdische — einer fortschreitenden Entwickelung unterworfen und wir sind die letzten, uns einer Verbesserung, einer Reform im Sinne einer günstigeren Situirung des Personals, einer freiheitlichen Gestaltung entgegenzustemmen. Aber man irrt, wenn man glaubt, daß der Bürgerausschuß, der doch fast ausschließlich aus Laien in Theatersachen besteht, berufen oder in seiner Mehrheit gewillt und bereit sei, sich in eine Diskussion über solche rein interne Theaterangelegenheiten einzulassen. Würde er dies thun, so würde man ihm mit Recht entgegenrufen: „Schuster, bleib' bei deinem Leisten".

Endlich möchte ich noch darauf hinweisen, daß der Abstrich von 14 000 Mark doch noch manch andere bedenkliche Seite hat; das Theater ist eine Bildungsanstalt für Jedermann. Ein Herabsinken des Theaters in seinen Leistungen müßte von allen Schichten der Bevölkerung, auch von den Minderbemittelten bedauert werden und scheint mir so verkehrt, wenn auch in minderem Maaße, wie wenn man die Volksschule in ihren Leistungen herabsetzen wollte. Aber nicht blos qualitativ, sondern auch quantitativ sollten die Leistungen des Theaters nicht eingeschränkt werden. Ich komme hier zu reden auf eine Einrichtung, die nur vorübergehend heute gestreift worden ist; es ist die weitere Ausgestaltung der Einrichtung der Einheitspreisvorstellungen, namentlich im Sinne einer erheblichen Vermehrung. Welch' gewaltiges Bildungsmittel die Vorführung großer, geistig gehaltvoller Dramen für die unbemittelte Bevölkerung ist, davon kann sich jeder überzeugen, der die Einheitspreisvorstellung einmal besucht. Für mich ist jede solche Vorstellung ein Schauspiel im Schauspiel, das mich innerlich tief bewegt. Das andachtsvolle Lauschen auf jedes Wort, auf jeden Ton, die sich wiederspiegelnde Erregung mit der man jedem Vorgang auf der Bühne folgt, diese volle Hingabe der Zuhörer ohne jede Erlahmung, diese Ruhe und Ergriffenheit, die auch noch in den Zwischenakten sich kundgibt, das ist beschämend für manchen Angehörigen der sogenannten gebildeten Klassen, die auch nicht entfernt die gleiche Sammlung des Geistes und Concentrirung der Sinne im Theater zeigen, sondern oft den Ausdruck der Langweile und Blasirtheit aufweisen.

Aber ein weiterer Ausbau ist nur möglich, wenn genügende Mittel zur Verfügung stehen, jede Einheitsvorstellung ist eine Verkürzung der Einnahmen, weil der betreffende Abend nicht zur Erzielung höherer Einnahmen ausgenützt werden kann. Je mehr Sie also von dem Budget des Intendanten abstreichen, desto weniger kann dem weiteren Ausbau der Einheitspreisvorstellungen näher getreten werden und darin liegt eine meines Erachtens bedeutungsvolle, aber beklagenswerthe Verkürzung eines dem Volke nach seiner Schulentlassung zugänglichen und am tiefsten und nachhaltigsten wirkenden Bildungsmittels. Ich bitte Sie um Ablehnung des beantragten Strichs von 14000 Mk.

Stadtrath Dr. Stern:

Mich hat ebenso wie den Herrn Oberbürgermeister ein Punkt in der Debatte ganz außerordentlich gewundert, daß ist der Sprung von 9000 Mark auf die 14000 Mark. Es war eine sehr fadenscheinige Begründung, die dem Antrag auf Kürzung des Zuschusses gegeben wurde. Wo liegt denn, so frage ich diejenigen, die im Vorjahre für das Budget gestimmt haben, der Unterschied zwischen dem Vorjahre und diesem Jahre? Das Budget ist, mit dem Vorjahr verglichen, genau das gleiche. Redner bespricht dann die Vorschuß-Angelegenheit des Herrn Mohwinkel und sucht nachzuweisen daß die Theaterleitung mit der Gewährung des Vorschusses ihre Befugnisse nicht überschritten habe. Was die Kürzung des Zuschusses anbelange, so habe Herr Gießler ja durchblicken lassen, was ihn und seine Parteigenossen zu ihrer Haltung bestimmt habe. Es sei der Umstand, daß sie mit dem Intendanten wegen der Aufführung verschiedener Stücke nicht ganz zufrieden sind. Den Spuren des Herrn Vogel sei heute auch eine andere Partei gefolgt und nicht einmal erröthend. Man müsse sich sehr wundern, die drei Parteien auf gleichen Bahnen wandeln zu sehen, wo es sich gewissermaßen um eine kleine lex Heinze handelt. (Beifall.)

Stadtrath Dreesbach.

glaubt, daß Debatten, wie die heutige, nicht im Interesse des Theaters und nicht im Interesse der Künstler liegen. Auch werde man den Künstlern ganz sicher keinen Gefallen erweisen, wenn man sie auf eine Stufe mit den Arbeitern stelle. Ich glaube nicht, daß sie sehr erbaut sind, wenn man sie in gleiche Linie mit den Taglöhnern stellt. Die Sklaverei, unter der sie schmachten, ist auch nicht so groß, wie diejenige der Arbeiter. Der Arbeiter ist nicht in der Lage, seinem Arbeitgeber solche Chikanen anthun zu können, wie dies die Künstler der Theaterleitung gegenüber fertigbringen. (Heiterkeit). Es muß hier ein anderer Maßstab angelegt werden. Es hat unangenehm berührt, daß Herr Bassermann die persönlichen Verhältnisse der Herren Mohwinkel und Wünschmann breit getreten hat. Aber ich kann ihm keinen Vorwurf daraus machen, er war der Angegriffene und mußte sich vertheidigen. Herr Str. Stern hat gesagt, daß eine andere Partei heute den Spuren des Herrn Vogel gefolgt sei und nicht einmal erröthend gefolgt sei. Sofern in den Ausführungen des Herrn Vogel ein Mißtrauensvotum für die Theaterleitung liegen soll, folge ich seinen Spuren durchaus nicht und ich glaube auch, die Mehrzahl meiner Parteigenossen nicht. Wenn wir berechtigte Ursache und Mißtrauen gegen die Theaterleitung zu haben glaubten, würde ich mich nicht damit begnügen, 14 000 Mark abzustreichen, sondern ich würde sagen, dieser Theaterleitung keinen Heller und keinen Pfennig, wir lehnen das Budget ab. Durch einen Abstrich von 14 000 Mark bei 157 Millionen (Heiterkeit) — nun wir kommen vielleicht auch noch dahin (Heiterkeit) — ich wollte sagen bei 157 000 M. kann meiner Ansicht nach ein Mißtrauen nicht bewiesen werden und soll es auch nicht. Ich glaube, daß ich hier, wenn auch nicht im Namen Aller, so doch im Namen des größten Theiles meiner Parteifreunde spreche. Wenn die Herren vom Zentrum Rache für Sadowa, Rache für die Aufführung von Halbes „Jugend" nehmen wollen, so folge ich hier unbedingt nicht. Wir verlangen im Gegentheil, daß noch mehr moderne Dramen zur Aufführung kommen wie seither, soweit dies innerhalb des Rahmens eines Hoftheaters möglich ist. Ich wünsche auch, daß

---

setzen. Mc Kinley fügte sich dieser Vorschrift streng. Im vorigen Frühjahr, vor der Abreise Mc Kinleys zu seiner Fahrt durch die Süd- und Weststaaten, war mitgetheilt worden, es würde eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem Präsidenten von Mexico, Diaz in einem Grenzorte stattfinden. Als Mc Kinley El Paso in Texas besuchte, wo er von den Vertretern des Präsidenten Diaz begrüßt wurde, äußerte er den Wunsch aus, einen Blick auf das Nachbarland zu werfen. Eine über den Rio Grande gebaute Brücke, die internationale Brücke, verbindet an diesem Punkte El Paso mit Mexiko. Es erhob sich nun die Frage, ob der Präsident der Vereinigten Staaten die Trennungslinie überschreiten würde. Er überschritt sie nicht, sondern begnügte sich, bis zur Brücke vorzugehen, von wo er einen Blick auf die Sierra Madra werfen konnte. In der Mitte des Baues befindet sich die Grenzlinie. Vor zehn Jahren hatte sich Präsident Harrison bis zu dieser Linie vorgewagt, aber Mc Kinley wollte nicht einmal den Fuß auf die Brücke setzen. Präsident Arthur und Präsident Cleveland, die beim Fischfang und bei der Jagd die Grenzen ihrer Staaten um zwei bis drei Kilometer überschritten hatten, wurden deßhalb sehr getadelt, und ihre politischen Gegner nützten diesen Vorwurf häufig gegen sie aus. Wird Präsident Roosevelt, dessen liberaler und reformatorischer Sinn so gerühmt wird, es wagen, diesen komischen Brauch abzuschaffen?

MARCHIVUM

wir dem Theater die Möglichkeit hierzu geben. Eine Klage, die von meiner Partei erhoben wird, nicht erst seit heute, sondern permanent erhoben wird, geht dahin, daß das Theater auch heute noch nicht der großen Masse des Volkes so zugänglich gemacht worden ist, wie wir es wünschen und verlangen können. Die Einheitsvorstellungen werden viel zu wenig gegeben. Unter 250 Vorstellungen im Jahre nur 4 Einheitsvorstellungen, das ist nicht der Mühe werth, das sind Vrosamen, die dem Bedürfniß der Bevölkerung absolut nicht entgegenkommen. Die 12 Volksvorstellungen sind nichts weniger als Vorstellungen für das Volk. Das geht schon aus dem Abonnement für diese Vorstellungen hervor. In die Volksvorstellungen geht das sogenannte bessere Publikum hinein. Die Leute, welche bei den Suspendusvorstellungen fehlen, sieht man in den Volksvorstellungen. (Heiterkeit.) Es wäre sehr zu wünschen, daß die Einheitsvorstellungen vermehrt würden. Wenn auf diesem Gebiete etwas mehr geleistet wird, habe ich keine Ursache, dem Intendanten ein Mißtrauensvotum auszusprechen. Herr Vogel war unser Vertrauensmann bei der Vorbesprechung des Theaterbudgets. Er hat gesagt, man könnte ganz gut 14,000 Mark abstreichen und wir haben das als richtig angenommen. Die heutige Begründung des Abstrichs der 14,000 Mark ist aber, das muß ich schon sagen, sehr mager ausgefallen. Er hat eigentlich nur für 9000 Mark eine annehmbare Begründung angeführt, indem er sagte, daß im vorigen Jahre 9000 Mark erspart worden sind und wohl auch in diesem Jahre erspart werden können. Ich bin auch der Ansicht, daß wir diese 9000 Mark streichen können, erkläre jedoch ausdrücklich, daß darin durchaus kein Mißtrauensvotum gegen die bisherige Verwaltung enthalten sein soll. Es wird noch eine sehr lange Zeit vergehen, ehe wir einen Intendanten finden, der es Allen recht machen kann. Wenn ich Intendant wäre, würde ich es auch nicht Allen recht machen. Diese langen Theaterdebatten jedes Jahr haben thatsächlich wenig Werth und sind nur geeignet, hier und da Erbitterung hervorzurufen und das Institut, dem wir auf die Beine helfen wollen, zu schädigen, anstatt es vorwärts zu bringen. (Sehr richtig! und Beifall.)

Stadtv. Dr. Alt.

Ich möchte nur Herrn Stadtrath Dreesbach fragen, wie er jetzt eigentlich stimmt. (Zuruf des Str. Dreesbach: Für die Streichung von 9000 Mark.) Ja, ein Antrag ist aber nicht gestellt. (Str. Dreesbach: Das kann sofort geschehen.) Ehe Herr Dreesbach aber den Antrag niederschreibt, bitte ich ihn, noch einmal in Erwägung zu ziehen, ob es denn nicht übel angebracht ist, überhaupt Abstriche zu machen, wenn er im Uebrigen von den Gesichtspunkten ausgeht, von denen er ausgegangen ist. Die Streichung von 9000 Mark wird von dem Intendanten immer als etwas ihn Schädigendes angesehen werden müssen. Wenn wir dem Intendanten die Mittel zur Verfügung stellen, mit denen er vertrauensvoll weiter wirken kann, wird er vielleicht nächstes Jahr wieder mit einem Ueberschuß an uns herantreten können. Wenn ihm immer abgestrichen werden soll, sobald er Ersparnisse macht, wird sich der Intendant doch sagen müssen: Ich danke dafür, Ersparnisse zu machen, wenn ich dafür im nächsten Jahr desto weniger erhalte.

Stadtrath Vogel

erklärt, er habe die Ueberzeugung, die Beweise für seine Behauptungen erbracht zu haben. Redner weist sodann noch verschiedene Angriffe der Vorredner zurück und bleibt bei der Ansicht, daß die Behandlung des Herrn Wünschmann eine Ungerechtigkeit ist.

Stadtv.-Vorstand Fulda

ist auch der Ansicht, daß das Budget bei der ganzen Debatte eigentlich sehr stiefmütterlich behandelt worden ist und die Debatte beherrscht wurde durch den Fall Wünschmann-Mohlwinkel, der nach seiner Ansicht nicht in diesen Saale gehöre. Redner bespricht sodann die beantragten Abstriche und bittet, von ihnen abzusehen und den verlangten Zuschuß zu bewilligen.

Hiermit schließt die Debatte.

Abstimmung.

Stv. Dr. Alt beantragt namentliche Abstimmung über den Antrag des Stadtraths auf unverkürzte Bewilligung des von der Intendanz verlangten Zuschusses von 157 000 Mark. Bei der hierauf erfolgenden namentlichen Abstimmung wird der stadträthliche Antrag mit 48 gegen 44 Stimmen abgelehnt, angenommen wird dagegen in nicht namentlicher Abstimmung der Antrag des Herrn Dreesbach, statt 14 000 Mark nur 9000 Mark zu streichen. Für den stadträthlichen Antrag stimmten nur die Nationalliberalen und Freisinnigen, sowie von den Demokraten Stv.-V. Fulda, für den Antrag Dreesbach stimmten außer den Genannten noch einige Sozialdemokraten, sodaß er die Mehrheit erhielt. Die Minorität, welche auf den Antrag der Streichung von 14 000 Mark beharrte, setzte sich zusammen aus dem Zentrum, den Demokraten ausschließlich des Herrn Fulda und aus einem Theil der Sozialdemokraten.

---

* **Militärisches.** Nach einer Mittheilung der Königlichen Inspektion der Infanterie-Schulen sind für die diesjährige Herbsteinstellung bei den Unteroffizier- und Unteroffizier-Vorschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17—20 Jahre alt, (für die Vorschule 14½—17 Jahr) vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten und noch nicht bestraft sein. Anmeldungen in nächster Zeit bei dem Bezirkskommando Mannheim, woselbst auch alles Nähere in Erfahrung zu bringen ist.

* **Aufstellung von elektrischen Uhren betr.** Man schreibt uns: Die vom Einsender des gestrigen Artikels angeregte Beleuchtung der elektrischen Uhr am Schillerplatz ist für die vielen Theaterbesucher jedenfalls sehr wünschenswerth, einem wirklichen Bedürfniß würde es aber entsprechen, wenn auf der Mitte des Gontardplatzes eine elektrische und Abends beleuchtete Uhr möglichst bald zur Aufstellung käme. Vom Gontardplatz, der sich jetzt durch eine gärtnerische Anlage auszeichnet und der zur Zeit den Endpunkt der Straßenbahn bildet, gehen bekanntlich fünf Straßen strahlenförmig aus und wer beobachtet, wie zu gewissen Zeiten des Tages eine Masse Menschen nach oder von ihrem Beruf dem Platze zuströmt und ihn kreuzt, wird sagen müssen: in diesen Mittelpunkt des Verkehrs gehört unbedingt eine weithin sichtbare Abends beleuchtete elektrische Uhr!

* **Modernes Theater im Apollotheater.** Der überaus lustige Schwank „Sein Trick", der im Berliner Residenztheater fast eine ganze Saison hindurch gespielt wurde, wird am Freitag zur ersten Aufführung kommen. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Hatty Eisler, Jenny Hummel, Marie Güler, Franziska Rossi; die Herren: Richard Gellert, Wolf Hildebrandt, Paul Schneider-Dunker, Heinrich Spamer und Georg Wächter.

* **Muthmaßliches Wetter** am 25. und 26. Okt. Ueber Dänemark, Norddeutschland zwischen Oder und Weser, Mitteldeutschland, fast der ganzen Nordsee und Schottland liegt noch eine Depression von wenig unter Mittel, wird aber rasch aufgelöst, weil in ganz Rußland der Hochdruck auf 770 mm wieder gestiegen ist und andererseits von Südwesten der ein neuer Hochdruck von 765 mm in Südirland, der Normandie und Südwestfrankreich eingetroffen ist. Durch letzteren wird auch die Depression über dem tyrrhenischen Meer rasch aufgelöst. Unter diesen Umständen ist für Freitag und Samstag Morgens stark nebliges, tagsüber aber trockenes und auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

r. **Neustadt a. H.,** 23. Okt. Eine nichts weniger als angenehme Weihnachtsbescherung soll der hiesigen Einwohnerschaft zu Theil werden. Die Metzger-Innung kündigt in den Tagesblättern das Bevorstehen einer Fleischpreiserhöhung an. Einen diesbezüglichen Beschluß hat sie noch nicht gefaßt, es soll, wie es scheint, das Publikum so nach und nach auf diese erhöhte Inanspruchnahme seines Geldbeutels vorbereitet werden. Schmackhafter wird dieser Weihnachtskuchen dadurch, daß er uns schon im Voraus angekündigt wird, allerdings nicht. Die allgemeine Geschäftslage ist gegenwärtig eine so gedrückte, daß sich ein Fleischpreisaufschlag sehr fühlbar machen würde. In der Begründung ihrer Eingabe verweisen die Metzger auf die hohen Viehpreise. Das Pfund Schweinefleisch stelle sich für den Metzger hier inklusive Arbeitslohn auf 74 Pfg., der Zentner Rindfleisch erster Qualität koste 70 Mark. Dabei wolle das Publikum beim Fleischeinkauf keine Fetttheile mehr haben und die Schlachthausgebühren etc. würden den Geschäftsbetrieb noch vertheuern. Der Verdienst des Metzgergewerbes sei daher derart gelagert, daß sie mit gar zu geringem Nutzen arbeiten müßten. Das ist Alles recht gut und schön, aber welcher Geschäftsmann arbeitet denn gegenwärtig überhaupt mit einem ansehnlichen Gewinn?

Sport.

* **Fußball.** Das am vergangenen Sonntag zwischen den ersten Mannschaften der „Mannheimer Fußballgesellschaft 1896" und der Mannheimer Fußballgesellschaft „Union" ausgefochtene Wettspiel endete nach Anfangs scharfem Kampfe, mit einem überlegenen Siege der 96er von 5:0 Goals. Wenn man in Betracht zieht, daß Union ein gut eingespieltes Team im Feld hatte, welchem die 96er nur eine mit Ersatzleuten ergänzte fast untrainirte Mannschaft entgegenstellen konnten, so muß man das Resultat als vorzüglich bezeichnen. Den siegreichen 96ern wird voraussichtlich kommenden Sonntag, den 27. cr., ebenfalls auf dem hiesigen Exerzierplatze, die 1. Mannschaft der Hanauer Fußballgesellschaft „Viktoria 1894" im Wettkampfe gegenüberstehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zur Feier von Lortzings 100jährigem Geburtstag:

Der Waffenschmied.

„Deutsch bis zum Grund" — so hieß es in dem Prolog von Prinz Emil Schönaich-Carolath, den Frl. Lissl gestern mit viel Wärme und vornehmen Geschmack vorzutragen wußte. Ein Wort, das Lortzings Eigenart treffender kennzeichnet, das uns überzeugender vor Augen stellt, was er uns ist, was seine Kunst uns ist, wüßten auch wir nicht zu finden. Ein eigener Reiz ruht in Lortzings Tönen; sie wirken zwar keineswegs verblüffend oder fascinirend, aber sie sprechen mit seltsamer Eindringlichkeit zum Herzen, in der Sprache, die Jeder versteht, in der Sprache der Kindheit, in der Sprache der Heimath .... Das ist ihr Geheimniß. Selten hat wohl ein Meister der Töne den deutschen Michel in seinen Gefühlen, in seinen Bedürfnissen besser verstanden, als Lortzing. Mag er nun ausgelassen scherzen, mag er in philiströser Gemüthlichkeit plaudern oder sich gar sentimentalen Gefühlsaufwallungen hingeben, immer ist er uns der Altbekannte, der liebe Freund, dem unsre Freuden und Leiden so vertraut scheinen, als ob er selbst sie leben und dulden müßte.

Und noch ein Wort des Prologs: „Du streutest Rosen, erntetest Cypressen." Er, der so viele Menschen fröhlich gemacht hat, mußte sich in den kleinlichsten Sorgen abhärmen, und während seine Opern die Kassen der Theater füllten, darbte und hungerte er, stets in den engsten Verhältnissen wider das feindliche Schicksal ankämpfend. So muß die Nachwelt sühnen, was die Mitwelt an ihm gesündigt hat. Und welche Sühne! An dem gestrigen Tage dachte man allüberall in deutschen Landen des Meisters, der uns einen „Waffenschmied", einen „Wildschütz", einen „Czar und Zimmermann" geschenkt hat.

Die Feier unsrer Hofbühne verlief in würdiger und glänzender Weise. Auf Lortzings Festouverture und Schönaich-Carolaths Festprolog folgte der „Waffenschmied". War das ein frischer Trunk! Der Aufführung läßt sich viel Gutes nachsagen. Herr Hofkapellmeister Langer dirigirte mit Schneid und Verve; die Solisten, allen voran Frl. Flabnitzer und die Herren Marx und Rüdiger, waren mit viel Erfolg bemüht all die Schätze, die in diesen Melodien schlummern, gewissenhaft zu heben, und auch Herr Fiebler verdient als Regisseur reiche Anerkennung. Die große Volksscene des zweiten Aktes schien uns stellenweise freilich etwas zu belebt; es würde sich wohl doch empfehlen bei den Statisten auf Maßhaltung und natürliche Abtönung der Gesten und Bewegungen zu achten. Allzuviel ist auch in diesem Falle vom übel. E. B.

Der Musikverein eröffnet seine diesjährige Konzertsaison nächsten Dienstag, den 29. Oktober mit einer Aufführung des seit vielen Jahren hier nicht mehr gehörten Odysseus von Bruch. Das Konzert wird im großen Saal des Saalbau stattfinden und ist es dem Vorstand des Musikvereins gelungen, ganz hervorragende Solisten zur Mitwirkung heranzuziehen. Wir nennen vor Allem Herrn Carl Scheidemantel, kgl. Kammersänger aus Dresden, einen der bedeutendsten Baritonisten Deutschlands. Seine idealschöne Stimme und die Art, wie er singt, ist oft genug Gegenstand der Bewunderung gewesen für Alle, die den Künstler in Konzerten, auf der Bühne und vor Allem in Bayreuth gehört haben. Die anspruchsvolle Partie des Bruch'schen Odysseus ist eine derjenigen, in denen Scheidemantel Bewundernswerthes leistet, sie gehört zu den von ihm am Meisten und mit Vorliebe gesungenen. Außer Scheidemantel wirkt eine in unseren Konzertsälen stets willkommene Künstlerin Frau Ibuna Walther-Choinanus aus Landau mit, die ihren pastosen Alt der Partie der Penelope leihen wird. Auch Frau Walther-Choinanus zählt die „Penelope" zu ihren Lieblingspartien. Die heitere, sonnige Partie der „Nausikaa" wird von Frau Elvira Fenten-Malmedee von hier, der Gattin unseres trefflichen seriösen Basses, gesungen werden, die sich damit zum ersten Mal als Oratoriensängerin hier vorstellen wird. Das Solоensemble des Sirenenchors wurde von Studirenden der Hochschule für Musik und die kleineren Soli von Vereinsmitgliedern übernommen. Ueber das Ganze wird Herr Hofkapellmeister Langer in altbewährter Tüchtigkeit wachen, dem an der Orgel Meister Hoenlein in bekannter wirksamer Weise assistiren wird.

Die Friedrich Hebbel-Stiftung in Kiel ist im Jahre 1898 durch die Wittwe des Dichters ins Leben gerufen worden. Bis zu seinem Tode führte Klaus Groth den Vorsitz, den jetzt der Generalintendant der königlichen Theater in Berlin Graf von Hochberg übernommen hat. Es ist nunmehr zu erwarten, daß das seit 1898 auf privatem Wege gesammelte Kapital von rund 10 000 M. durch die Unterstützung der großen Theater die in den Satzungen vorgesehene Höhe von 20 000 M. erreichen wird, um für die deutsche Literatur und Kunst nutzbar gemacht zu werden.

Die drehbare Bühne im Lessing-Theater. Nach einer Mittheilung der „Münch. Ztg." steht Oskar Blumenthal mit dem Maschinendirektor des Münchener Hoftheaters Heinrich Lautenschläger wegen Einrichtung einer drehbaren Bühne im Berliner Lessing-Theater in Unterhandlung. Blumenthal schreibt, daß er die Drehbühne in allererster Reihe für den ersten und zweiten Theil von „Faust" eingerichtet haben will, der im Lessing-Theater mit pompöser Ausstattung in Szene gehen soll; dann speziell für zwei erworbene besondere Stücke, die einen schnellen Szenenwechsel erfordern. Jedoch soll der Umbau der Bühne so rasch erfolgen, daß die Vorstellungen im Lessing-Theater möglichst wenig gestört werden. Das Berl. Tgbl. bemerkt zu dieser Mittheilung, daß von einem „Umbau" zunächst noch nicht die Rede ist. Dr. Oskar Blumenthal hat Herrn Lautenschläger um einen Kostenanschlag für die Errichtung einer Drehbühne ersucht; das ist, nach Mittheilung von absolut zuverlässiger Seite, vorläufig Alles, was der Nachricht der Münchener Zeitung zu Grunde liegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Heilbronn,** 23. Okt. Das falsche Gerücht, die Angestellten der Oberamtssparkasse habe nach Verübung bedeutender Unterschlagungen das Weite gesucht, gibt seit gestern Anlaß zu einem Ansturm auf die Kasse, die sich bis jetzt den Anforderungen vollauf gewachsen zeigte. Namentlich sind es viele Landbewohner, die herbeieilen, um ihre Einlagen zu erheben. Heute haben die Ortsvorsteher in ihren Gemeinden beruhigende Bekanntmachungen erlassen, sodaß bald wieder Beruhigung eintreten dürfte. An dem Gerücht, dessen Verbreiter eifrig gesucht wird, ist lt. „Frkf. Ztg." kein wahres Wort, die Kasse ist in bester Ordnung.

* **Berlin,** 24. Okt. Dr. Georg v. Siemens, der Direktor der Deutschen Bank, ist um 11 Uhr Abends sanft entschlafen. Siemens war am 21. Oktober 1839 zu Torgau geboren.

* **Berlin,** 23. Okt. Albert Hertel ist als Nachfolger Gudes zum Vorsteher des akademischen Meisterateliers für Landschaftsmalerei ernannt worden. Der Senat der Akademie hatte sein Mitglied Professor Eugen Bracht vorgeschlagen und als er über die Persönlichkeit Hertels befragt wurde, erklärte er Bracht für den einzig geeigneten, bewährtesten Kandidaten. Das Urtheil der berathenden Kunstbehörde wurde in diesem Falle bei Seite gelassen und die Ernennung von Professor Eugen Hertel, der sich der besonderen Werthschätzung der kaiserlichen Familie zu erfreuen hat, ist jetzt erfolgt.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* **London,** 24. Okt. Drei Torpedobootsjäger sind heute mit Havarien in Southshield eingelaufen. Einer ist im Nebel mit einem unbekannten Schiffe zusammengestoßen. Die beiden anderen hatten untereinander kollidirt. Einer ist schwer beschädigt.

* **Peking,** 24. Okt. (Reuter.) Lihungtschang und Prinz Tsching fahren fort, mit den Gesandtschaften über die Geschäfte zu verhandeln. Sie zeichnen noch immer als Bevollmächtigte. Einige Gesandte erhielten heute Noten von ihnen, worin das Ersuchen gestellt ist, daß Ausländer, welche in das Innere des Landes reisen wollen, ihre Absicht bei den zuständigen Behörden vertragsmäßig anmelden, damit die nothwendigen Maßregeln getroffen werden können. In den Noten wird ferner vorgeschlagen, daß solche Reisende 14 Tage vor Antritt ihrer Reise, alle Beamten, deren Kreise sie besuchen wollen, von der Reise benachrichtigen.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller,
für Theater, Kunst und Feuilleton: Eberhard Buchner.
für den Inseratentheil: Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
(Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Wasserstandsnachrichten vom Monat Oktober.

Pegelstationen vom Rhein:	19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut	2,70	2,65	2,59	2,53	2,58	2,57	
Hüningen	2,31	2,27	2,20	2,17	2,17		Abds. 6 Uhr
Kehl		2,77	2,71	2,65	2,63	2,72	M. 6 Uhr
Lauterburg	4,28	4,20	4,14	4,05	4,03		Abds. 6 Uhr
Maxau		4,26	4,17	4,10	4,13		2 Uhr
Germersheim		4,08	3,99	3,88	3,87		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,12	4,02	3,91	3,79	3,73	3,78	Morg. 7 Uhr
Mainz		1,64	1,59	1,49	1,45		P.-P. 12 Uhr
Bingen		2,22	2,15	2,06	2,00		10 Uhr
Kaub		2,56	2,48	2,36	2,32		2 Uhr
Koblenz		2,86	2,76	2,76	2,68		10 Uhr
Köln		3,15	2,98		2,84		2 Uhr
Ruhrort		2,68	2,50	2,38	2,34		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,14	4,05	3,92	3,82	3,76	3,81	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,00	0,95	0,95	0,90	0,95	1,10	V. 7 Uhr

Jedes zweite Loos gewinnt!

Wer 2 **Münchener Kunst-Ausstellungsloose** kauft, von denen eins eine gerade, das andere eine ungerade Endziffer hat, erhält sicher einen Gewinn. Unter den 75,000 Gewinnsten, welche auf 150,000 Loose entfallen, befinden sich Hauptgewinne i. W. von **12,000 Mk., 9000 Mark, 5000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk.,** welche aus Kunstwerken, Kunstwerkreproduktionen, Prachtwerken und Erzeugnissen des Kunstgewerbes bestehen. Aber auch der niedrigste Treffer, ein vorzüglich ausgeführtes, großes Kunstblatt, repräsentirt einen höheren Werth, als der Preis für 2 Loose beträgt.

Ziehung am 15. November 1901.

(NB.! Noch keine Ziehung früherer Münchener Kunst-Ausstellungslotterieen wurde verschoben.) Loose à 2 Mk. sind zu haben in allen bekannten Loosgeschäften. Das unterzeichnete Bureau versendet gegen Einsendung von 4 Mk. = 2 Loose (eine gerade und eine ungerade Nummer), bei welchen **mindestens 1 Treffer garantirt** wird; gegen Einsendung von 8 Mk. = 4 Loose (2 Gewinne garantirt), 12 Mk. = 6 Loose (3 Gewinne garantirt) u. s. f. Einzelne Loose gegen Einsendung von à 2 Mk. Für Frankozusendung bis zu 13 Loosen sind 10 Pfennig (Ausland 20 Pfennig) Porto beizufügen; wird die Loosesendung „Eingeschrieben" gewünscht, ferner 20 Pfennig — für frankirte Zusendung der amtlichen Gewinnliste gleich nach der Ziehung weitere 20 Pfennig. Gegen Einsendung von 20 Mk. versendet das unterzeichnete Bureau **franko 10 Loose** (5 gerade und 5 ungerade Nummern), bei welchen **mindestens 5 Treffer garantirt** werden, sowie nach der Ziehung gratis und franco die Ziehungsliste.

Lotteriebureau der VIII. Internationalen Kunstausstellung München im Kgl. Glaspalast.

Hauptagentur in Baden: Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe. 10954

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Ersatzwahl in den Stiftungsrath der Friedrich Reitz-Stiftung betr.

No. 27641. Im heutiger Sahlsitzung des Bürgerausschusses wurden die Herren:

Gg. Wilhelm, Kommandant der Feuerwehr,
Bouquet, Wendelin, Mechaniker,
Metz, Alois, Privatmann,

zu Mitgliedern des Stiftungsrathes der Friedrich Reitz-Stiftung auf eine sechsjährige Amtsdauer gewählt. 12426

Dies wird mit dem Anfügen zur gefälligen Kenntniß gebracht, daß die Wahlakten vom 24. ds. Mts. an 8 Tage lang zur Einsicht der Wahlberechtigten auf dem Rathhaus — Zimmer No. 5 — aufliegen und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl in derselben unerstreckbaren Frist beim Bürgermeisteramt anzuzeigen und unter Beschaffung der Beweismittel einzuführen sind.

Mannheim, 22. Okt. 1901.

Der Oberbürgermeister:
Beck.

Häfling.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 25. Oktober 1901, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 12439

Büffet, Vertikow, Schränke, Spiegelschränke, Schreibtische, 2 Ballen Klavierstoffe, Sopha, Diwan, 1 Standuhr mit Kasten, 1 Waschmaschine, Waarenregal, Fachtisch, Möbel, Betten, Tische, Wandspiegel, Theke, Rähmaschinen, Bodenteppiche, 4 Polstersessel, 100 Jungen, 200 Speichen, 100 Nadeln, 1 Bügeleisen mit 5 Eisen, 22 Standscheine über Stoffe und Futter, Spiegel, Sekretär, Kanapee, Bilder, 2 junge Dachshunde sowie sonstige Gegenstände gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 24. Oktober 1901.

Moser,
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 25. Oktbr. 1901, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 12436

1 Waschmaschine, Fahrräder, Wein, Werkzeug, Uhren, Cigarren sowie Möbel aller Art im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 24. Oktbr. 1901.

Schneider,
Gerichtsvollzieher in Mannheim, Friedrichsfeldstraße Nr. 24.

Zwangs-Versteigerung.

Am 12440
Freitag, 25. Oktober 1901, Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale hier, Q 4, 4, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Ein Fuß mit 1241 Liter Weißwein, Seidenstoff, Röschen, Hüten, geflickte Borden, Knöpfe u. dergl., 5 Hobelbänke, 1 Werkzeugschrank, sowie Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 24. Oktober 1901.

Schmitt,
Gerichtsvollzieher, D 4, 11.

Oeffentliche Versteigerung.

Samstag, den 26. d. M., **Mittags 12 Uhr** werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5 gemäß § 383 B. G.-B.

1 Pferd

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 12419

Mannheim, 23. Okt. 1901.

Hildebrand,
Gerichtsvollzieher.

Frische
Schellfische
Junge Gänse
„ Hahnen
Suppenhühner
Pommersche Gänsebrüste
Ger. Lachs, Sprotten, Bücklinge.
Astrachan-Caviar
Maronen, Teltower Rübchen
Saison-Delicatessen
in reichhaltigster Auswahl empfiehlt 12441
Herm. Hauer Nachf.
D 2, 9. Telephon 536.

Frische
Schellfische, Cabljau, Tafelzand., Flusshecht, Rothzungen, Schollen, Bärsche, Backfischfische, Steinbutt, Nordsalm, Weserrahm, gew. Stockfische empfiehlt 12438
Louis Lochert
R 1, 1 am Markt.

Holländer
Austern,

Merlans, Hummer, Cablian, Schellfische, Seezungen, Turbot, Flußzander, Blaufelchen, ungesalzener Astrachauer Caviar, frische Gothaer Wurst, Lachs, Gansleberpastete, Französ. Poularden
2c. 2c.
Theodor Straube, 12437
N 3, 1, Ecke,
gegenüber d. „Wilden Mann."

Blaufelchen, Salm, Soles, Turbots, Tafelzander 12442
Hechte, Karpfen, Aal, Holl. Schellfische, Rothzungen, Cabljau, Schollen, Merlans, Heilbutte

Ger. Lachs, Aal, Bücklinge, Sprotten.
Ph. Gund D 2, 9. E 7, 27.

Ia. junge
Feldhühner
Fasanen
Rehe
Schlegel und Ziemer
Hasen.
Jac. Schick
Grossh. Hofl. 12333
B 1, 7a,
Hauptgeschäft.
Filiale:
Friedrichspl. 1.

Aufgepaßt!
Prima Fleisch 60 Pf.
Hammelfleisch 60 „
Kalbfleisch 65 „
Ludwig Mannheimer,
C 3, 5. 12404

Frische
Holländer
Schellfische,
Cabljau,
Ostend Soles,
Turbot,
Hummer,
Malossol,
unges. Caviar.
Jac. Schick,
Grossh. Hoflieferant,
B 1, 7a. 1939
Filiale:
Friedrichsplatz 1.

Rehschlegel.

Große Ersparniß im Haushalt mit
Maggi
zum Würzen
der Suppen, Tunken, Gemüse, Salate u. s. w. und Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen. 11354
Soeben wieder eingetroffen bei:
W. Hanig,
Eichelsheimerstraße 37.

Billigste 12437
Lebkuchenofferte
macht sofort
Julius Senft, Lebkuchen-Fabrik,
Dürkheim a. H., Rheinpfalz.
Spezialität: echte Dürkheimer Honig- und Mandel-Lebkuchen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Bureau des Städt. Straßenbahnamtes am **Montag, den 27. ds. Mts.** von Luisenring 49 nach den neuen Räumen im **Straßenbahndepot** — 2. Stock, Eingang von der Rheinstraße aus — verlegt werden. 12422

Die Straßenbahnkasse bleibt Montag bis Nachmittags 2 Uhr für das verehrliche Publikum geschlossen.

Mannh im, den 23. Oktober 1901.

Städt. Straßenbahnamt:
Löwit.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel.

Wir beehren uns, die Actionäre unserer Gesellschaft zu der auf 12380

Mittwoch, den 20. November 1901, Vorm. 11 Uhr

im Lokale der Rheinischen Creditbank Mannheim anberaumten **ordentlichen Generalversammlung** hiermit einzuladen.

Tagesordnung.

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Vertheilung des Reingewinns, sowie Vorlage des Geschäftsberichts und des Revisionsberichts.
2. Ertheilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.
3. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths.
4. Wahl der Revisionskommission.
5. Beschlußfassung über eine formell mangelhafte Actie.

Der Geschäftsbericht und die Bilanz werden vom 2. November ds. Js. an auf unserem Bureau zur Einsicht der Betheiligten bereit liegen.

Die Eintritts- und Stimmkarten sind spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung gegen Vorzeigung der Aktien oder gegen schriftlichen Besitznachweis (§ 24) bei dem Bankhause W. H. Ladenburg & Söhne oder bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim in Empfang zu nehmen.

Waghäusel, den 22. October 1901.

Der Vorstand.
C. Schoettle. **Dr. Ihlée.**

Saalbau-Theater.

Letzte Woche!
!! Houdini !!
Ausbrecher-König. 12414

Gegen vorherige Anmeldung im Theater-Bureau ist jedem Besucher gestattet, **Fesseln** mitzubringen und Herrn **Houdini** anzulegen.

Domschenke, P 2.

Donnerstag, den 24. Oktober
Grosses Frei-Concert.
Anfang 8 Uhr.
Freitag: **Schlachtfest.**

Morgens: Wellfleisch mit Kraut.
Abends: Wurstsuppe, hausgemachte Würste und Schweinepfeffer mit Kartoffelklöse 2c.

wozu freundlichst einladet 12404

Jean Loos.

Schwächezustände.

Männer erhalten ihre volle Mannes-kraft wieder durch meinen eigens hierzu konstruirten Apparat. 12319

Erfolg sofort!

B. Langen, P 4, 13.

Hut-Federn

werden **schnellstens** schön **gewaschen und gekraust,** billigste Preise. 10731

H 3, 1 E. Deutsch H 3, 1.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Theilnahme bei dem Ableben des Herrn 12423

Carl Franz Mayer,

Hofmusikus a. D.,

sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie der Grossherzoglichen Hoftheater-Intendanz unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 23. Oktober 1901.

In der Synagoge.

Freitag, 25. Okt., Abends 5½ Uhr. Samstag, 26. Okt., Morgens 9½ Uhr Schrifterklärung Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher, Nachmittags 3½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrift-Erklärung, Abends 5 Uhr 35 Min. An den Wochentagen Morgens 7¼ Uhr, Abends 4½ Uhr.

Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.

Donnerstag, den 24. Oktober 1901.

Concordienkirche. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Stadtvikar Uhlig.

Musikverein Mannheim

Dienstag, den 29. Oktober 1901, Abends 7 Uhr im Saalbau

Odysseus

(Scenen aus der Odyssee)
Dichtung von **Wilh. Paul Graff.**
von **MAX BRUCH.**

Solisten: Sopran: Frau **Elvira Fenten-Malmedé,** Konzertsängerin von hier. Alt: Frau **Johanna Walter-Choinanus,** Konzertsängerin aus Landau. Bariton: Herr Kgl. Kammersänger **Karl Scheidemantel** aus Dresden. Gesang der Sirenen: Solo-Ensemble gesungen von Studirenden der Hochschule für Musik. Die kleineren Soli wurden von Vereinsmitgliedern freundlichst übernommen.

Direktion: Herr Hofkapellmeister **Ferd. Lauger,**
Grossh. Hoftheater-Orchester.

Unseren Mitgliedern steht das Recht zu, in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel 1) gegen Aufzahlung von M. 1.— pro Platz und Rückgabe der Eintrittskarte Sperrsitze umzutauschen, 2) weitere auf Namen ausgestellte Eintrittskarten für Familienangehörige à M. 3.— in Empfang zu nehmen. **Tageskarten:** Reservirter Platz M. 5.50, Nichtreservirter Platz M. 4.50 in den Musikalienhandlungen von K. Ferd. Heckel und Th. Sohler, sowie Abends an der Kasse. Stehplätze à M. 2.50 werden 10 Minuten vor Beginn des Konzertes ausgegeben. Textbücher sind in den Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben. 12406

Montag, den 28. Oktober 1901, Abends ½8 Uhr
Hauptprobe im Saalbau.
Eintritt für Mitglieder M. 1.—, für Nichtmitglieder M. 2.50 nur Abends an der Kasse.

Schützen-Gesellschaft

Mannheim.
Eingetragener Verein.

Wir benachrichtigen unsere Mitglieder ergebenst, daß das diesjährige

Schlußschießen

auf sämmtliche Scheiben

am **Sonntag, den 27. Oktober cr.** beendigt wird.
Anfang Nachmittags 2 Uhr.

Bezüglich der näheren Bestimmungen verweisen wir auf den Anschlag in der Schießhalle. 11202

Sonntag, den 27. Oktober, Abends 8 Uhr Preis-Vertheilung, daran anschließend **gemeinschaftliches Nachtessen** à Mk. 2.50 das Gedeck.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst ein.

Mit Schützengruß: **Der Vorstand.**

Verein
für jüdische Geschichte u. Litteratur.

Donnerstag, den 24. ds. Mts., Abends präc. 8½ Uhr im großen Saale der **August-Lamey-Loge** (C 4, 12)

Vortrag

des Herrn Professors **Dr. Lefmann** aus Heidelberg über:

„Nach Mendelssohn. Humanismus und Romantik und Judenthum"

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder und deren Angehörige freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Gäste sind willkommen. 12190

Kaufmännischer Verein

Abtheilung Handelsschule.

Sonntag, 27. Oktober a. c., präcis ½6 Uhr im Lokale 12384

Experimentalvortrag

des Herrn Professors **J. Maehler,** hier

„Die atmosphärische Luft."

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Abtheilung Handelsschule.

Dem am **Montag, 4. Novbr. a. c.** beginnenden

Buchhaltungscursus

können noch einige Theilnehmer beitreten. 12384

Der Vorstand.

Zur Domschenke, P 2.

Mittagstisch

im **Abonnement** à 60 Pf. an
Abendtisch im Abonnement à 60 Pfg.

Ein schönes separat. **Zimmer** zu **kleinen Hochzeiten** und **sonstigen Festlichkeiten** abzugeben. 11750

Donnerstag u. Freitag
grosse Sendungen
frischer
Schellfische
alle Größen
per Pfd. 30 Pfg.
Carl Müller,
R 3, 10 B 6, 6.
Telephon 1611. 12382

Frische Schellfische
Kieler Sprotten
Kieler Bücklinge
Marinirte Häringe
(in bekannter Güte)
Nürnberger Ochsenmaulsalat
Frankfurter Bratwürste
empfiehlt stets frisch 12383
J. C. Volz, N 4, 22.

Neue Mandeln
soeben eingetroffen bei: 12385
Ludwig & Schüttheim
Drogenhandlung u. Fabrik f. „Verbess. dtsch. Kaffeehaut"
O 4, 3, (Filiale Gontardpl. 4)

Für Allerheiligen

12428 empfehle sämmtliche

Trauerkränze in frischen Blumen, wie Lorbeer, Kirschlorbeer, Ruscus, Palmkränze, Herbstkränze 2c.

Kränze nach Auswärts zu senden wird für gute u. pünktliche Ausführung gesorgt. Verpackung zum Selbstkostenpreis berechnet.

Karl Hochtritt, Blumenhalle,
C 2, 12. Telephon: 1015.

Das Ei des Columbus
auf dem Waschtische.

Nach den übereinstimmenden Untersuchungen wissenschaftlicher Autoritäten ist die nach Deutschem Reichspatent

aus Hühnerei

hergestellte **Ray-Seife** das Beste für die tägliche Hautpflege. Eine Waschung mit **Ray-Seife** bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen der durch Weichheit und eigenartige Consistenz direkt verblüfft.

ist für 50 Pfg. p. St. überall käuflich.

Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen. Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

101644

„Trockne mit Luft."
Neuestes Haartrocken-Verfahren beim Damen-Kopfwaschen mit elektrischem
„Trocken-Apparat".
Aerztlich empfohlen. Keine schädl. Haarrösterei wie mit allen anderen Systemen. Der erste Apparat hier. 92718
Separater Damen-Salon.
Gebr. Schreiner
Herren- u. Damen-Friseure
D 2, 14,
gegenüber Deutscher Hof.

X. Strassburger
Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 11. November
1200 Gewinne
im Werthe von
Mk. 42000
Hptgw. Mk. 10000
1 Gew. v. Mk. 10000
1 Gew. Mk. 3000
1198 Gew. Mk. 29000
III. und letzte
B.-Badener
Hamilton Geld-Lotterie
Ziehung garant. 6. u. 7. Dezbr.
Loose jed. Lotterie 11 Loose 10 Mk. **1 M.**
Porto u. Liste je 25 Pf. extra
empfiehlt per Reichspostbriefl.
1/2 Mk. 4 — 1/1 Mk. 2 u.
alle genehmigten Loose
11766 **J. Stürmer,**
Generalvertr. Straßburg i./E.
In Mannheim bei: M. Herzberger, A. Schmitt, M. Hahn & Cie., G. Hochschwender, J. M. Baecklin, M. Borgenicht, Exp. N. Mannh. Volksblatt; In Mannheim bei: B. Trauter, A. Kremer, G. Engert, M. Krieg, Wilh. Wolf, L. Levi, W. Fiskus; in Heddesheim: J. F. Lang Sohn.

Husten,
blauer Husten, Keuchhusten. Allbewährtes Linderungs-Mittel ist mein **Fenchel-Honig.** Flasche à 50 Pf. u. 1 Mark.
E. Gummich,
Drogerie z. Waldhorn,
D 3, 1. 100798

Unterricht

Berlitz-Schule,
P 2, 1, 1 Treppe,
Sprachschule für Erwachsene, Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz.
2 gold. Medaillen Par. Welt-Ausstellung.
Französisch, Englisch, Italien., Russ., Span., Deutsch etc. 8644
Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 160 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation. — **Probelektionen gratis.** — Eintritt jederzeit. Einzel- und Klassenunterr. am Tage u. Abds. **Prospekte gratis u. franko.**

Unterricht.

D 1, 1 eine Treppe D 1, 1
Dr. Weber-Diserens
Sprach-Institut
lehrt nach Konversations-Methode durch wissensch. geb. Lehrer der betr. Nation
Englisch, Französisch, Ital., Spanisch.
Engl., Französ., Spanisch, Ital. Handelskorrespondenz.
Klassen- u. Einzelunterricht. Abendkurse.
Prospekte franco. 10097

Ecole française,
O 5, 8. 10538
Cours de Conversation. Correspondance commerciale

Un jeune homme dit désire la connaissance d'une pers. franç. pour convers. etc. Offert. sub. Z 12388 an die Expd. d. Bl.

English Lessons.
Specialty: 97325
Commercial Correspondence
A. S. Ellwood, Q 5, 1.

Klavier-Unterricht für Anfänger wird gründlich ertheilt.
Näh. **Q 5, 22,** part.

Kinder und Erwachsene lernen in 3 Monaten **Klavierspielen.** Off. unter Nr. 12120 an die Exped. ds. Bl.

Frauen und Fräulein können in kurzer Zeit das
Neu- und Glanzbügeln
gründlich erlernen. 10071
Sophie Kramer Wwe.,
Q 1, 9.

Vermischtes

Flicht. energ. **Hausverwalter** (kautionsfähig) geg. freie Wohn. od. monatl. Vergütg. ges. Off. unt. G. Nr. 12304 an die Exped.

Eine 1. Hypothek, auf gutes Objekt am Ring, im Betrage von **Mark 60,000 gesucht.** Offert. unt. Nr. 11882 an die Expedition ds. Blattes.

Hypotheken-Kapital
zu 4 1/2 % zu vergeben. Offerten unter E. Nr. 12198 an die Exp.

Geld! Wer Darleh. o. Hypothek. sucht, schreibe an **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstraße 86. 10110

1000 Mk. 11362
auf meine Erfindung gegen doppelte Sicherheit gesucht, ev. wird dieselbe auch verkauft. Off. unter H Nr. 11929 an die Exp.

Darlehens-Gesuch. Von einem in leitender Stellg. wird ein Darlehen von M. 300 geg. monatl. Rückzahl. u. gut. Zins sof. ges. Off. unt. Nr. 12386 an die Exp. d. Bl.

Buchhaltung
jeder Art, **Neueinrichtung, Beitragung von Büchern, Bilanzabschlüsse, kaufm. Correspondenzen** 2c. übernimmt noch Stunden- u. Tageweise bestempfohl. Kaufmann In Kraft. Offerten erbeten unter Nr. 92590 an die Expedition ds. Bts.

Ein durchaus erfahrener **Buchhalter** empfiehlt sich zu Bücherrevisionen, Führung od. Neueinrichtung v. Büch., Bilanzabschl., deutsch, franz. u. engl. Corresp. Gefl. Off. unt. Nr. 11315 a. d. Exp.

Vertretung gesucht.
Tüchtiger Agent mit hiesigen Verhältnissen vertraut, wünscht geeignete Vertretung zu übernehmen. Offert. unter Nr. 12056 an die Expedition.

Nähmaschinen werden gründl. reparirt. In neuen Maschinen nur das beste bei **J. Kohler,** Mechaniker, Q 4, 15. 11958

MODES.
Hüte werden chic und elegant gearbeitet. 99689
Regine Ohnhaus, G 4, 4, 2 Tr.
Federn zum Waschen und Kranzen werden angenommen.

Kleidermacherin empfiehlt sich bei billig. Berechn. K 2, 8, III. 12018

Damen-Costüme,
Anfertigung eleganter
Costüme, Blousen 2c.
in chicer, korrekter Ausführung bei preiswerther Bedienung.
Maria Schwing, 10623 **F 4, 7a,** II.

Eine **Buglerin** nimmt noch Kunden an. R 6, 2, 1. St. 11483

Jg. alleinstehende Frau nimmt noch z. Waschen u. Putzen an. Näheres Lindenhofstr. 10. 11937

Masseuse erfahrene, empfiehlt sich. Bei Abonnement **mäßige Preise.** Off. unt. Nr. 11941 a. d. Expd.

Schneiderin empfiehlt sich. 12158 S 6, 31, 1. St., lks.

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich H 4, 1, 2. St. 12070

Hüte werden chic u. bill. garnirt, in und außer dem Hause, alte Zuthaten gerne verwend. 99419 **Dina Bolecker,** Gr. Merzelstr. 47.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme bei **Frau Burgi,** Hebamme, **Colmar,** Judengasse 4. 81812

Verloren

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt von 8 6 bis Lamenstr. verl. Abz. geg. Bel. S 6, 35, 4. St. 12085

Ein goldenes Uhrenhängsel mit 5 Steinen, verloren.
Abzug. gegen gute Belohnung 12277 **L 10, 13.**

Gekaufen

eine weiß u. schwarze Tigerdogge „Hündin," hat vor Kurzem geworfen. Dieselbe ist ohne Halsband u. hört auf den Namen „Minka".
Vor Ankauf wird gewarnt!
Abzugeben **Mittelstraße 1,** Restauration. 12414

Ein schwarzer **Jagdhund** zu kaufen. 12415
Näheres **H 7, 10.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Zugelaufen

Kl. schwarz. **Hund** mit gelb. Abzeichen **zugelaufen.** Abzuhol. geg. Einrückungsgeb. u. Futtergeld **Augartenstr. 57, Rennerter.** 12100

Ankauf

Kassenschrank,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 12144 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein gut erhaltener Comptoir-Schreibtisch, ca. 140 Ctm. Länge. Offerten unter Nr. 12409 an die Exped. d. Bl.

Ein **Badeofen** zu kaufen gesucht. 12177
Offert. mit Preisangabe unter Nr. 12177 an die Exped. d. Bl.

Champagner- 12417
Flaschen,
ganze u. halbe, frisch geleert, kauft jedes Quantum. Off. unter **O. 559 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Getr. **Herren- u. Frauenkleid., Schuhe u. Stiefel kauft** 11672 **M. Bickel, H 3, 10.**

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft **Lud. Herzmann,** 88016 **E 2, 12.**

Junger ächter **Rehpinscher** (Weibchen) zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 11471 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verkauf

Mineralwasser-Geschäft
sofort zu verkaufen oder Theilhaber gesucht. Absatz 120 bis 150000 Flaschen; bei demselben sind 6 Trinkhallen. Off. unter Nr. 11911 an die Expedition.

7000 Mark Restkaufschilling zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 11754 an die Exped. d. Bl.

Ein prima **Restkaufschilling** von 3000 M. zu verk. Off. unt. Nr. 12193 an die Expd. ds. Bl.

1 gebrauchter **Füllofen** und **Kinderwagen** bill. zu verkaufen. R 7, 35, 1 Tr. lks. 12344

Abbruch-Kaisergarten.
28 lfd. Meter Einfriedigungsgeländer, eisernes Thor, ein- u. zweiflügl. Thüren, Glasabschlüsse, Fensterläden, Treppen mit Geländer, Porzellanofen, Wirthschaftsherd, u. s. w., alles billigst **zu verkaufen.** 12217
Baustelle Mittelstraße 64.

Zu verkaufen.
Eine große, sächsische
Waschmange,
welche in mehreren Städten Badens mit großem Zuspruch eingeführt ist, wegen Krankheit der Besitzerin **zu verkaufen.**
Näheres im Verlag. 11517

Ein deutsch-lateinisch, sowie ein englisch-deutsches
Wörterbuch
abzugeben. 11657
Näh. **H 4, 26,** 2. St.

Centralheizungs-Coks,
einige Waggons, günstig abzugeben. Anfragen unt. No. 11558 an die Expedition ds. Blattes.

Zu verk. 1 eiserne Bettstelle, Strohsack, gr. Kinderständer, gr. Weinkrüge sow. Gläser. Zu erfr. Thorackerstr. 11, II. St. 12253

Billigere Möbel
wegen Abbruch und Neubau des Hauses zu jedem annehmbaren Preis. Chiffoniere, Vertikow, eleg. Schreibtische und Divane, vollst. Betten von Mk. 30 — an. Spiegel u. Bettneinrichtungen. 85814 **J 2, 7.**

Zweiräderiger Handwagen, eine **leichte Rolle** bill. zu verk. 11556 **Q 4, 6.**

Handwagen jeder Art 12088 lief. bill. **J. Feickert,** 11. Querstr. 34.

Leichtes Fuhrwerk
mit Halb-Ponny zu verkaufen.
Näheres in der Expedition des Blattes. 11755

Gebrauchter, gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. 11777 **Luisenring 57,** 2. Stock.

Pianino, Bücherschrank, Trylmalwaage, Möbel, billig zu verk. Näh. J 1, 11, Laden. 11705

Guitarre-Zither mit 100 Notenplättchen zu verkaufen. Preis 15 M. K 1, 6, 3 Tr. 12079

Preiswerth zu verkaufen:
1 Garnitur
2 Divans.
Näh. **Pfügersgrundstr. 17,** parterre. 95845

Harmonium billig zu verkaufen. 12201
J. Hofmann, N 1, 8, Kaufhaus.

Zu verkaufen: 1 zweischläf., eis. Bettstelle u. 1 Küchenschränkchen. **Gontardstr. 3,** p. t. 12200

1 Bordwagen, 1 Pritschenrolle bis 130 Centr. Tragkraft, zu v. Näh. **G 5, 17.** 11900

Ein neues **Fahrrad** billig zu verk. **U 2, 3,** 3. St. l. 11888

Mehrere Bordwagen, Rollen u. Pferdegeschirr zu verk. 99151 **Rheinhäuserstr. 67**

Gelegenheitskauf!
Divan u. Sofa, 1 Plüschgarnitur, 1 Vertik w, 2 vollständige Betten billig zu verk. 12051 **S 2, 7,** 3. Stock.

Eine **Knaben-** u. eine **Mädchen-Jacke** billig zu **verk.** 11880 **Rheindammstr. 7,** part r.

Gut erhalt. Winterüberzieher bill. zu vk. **Jungbuschstr. 8, IV.** 12021

Ein noch fast neuer **Winterüberzieher,** für großen Mann pass., zu verk. Nr. M. 15.— 12081 **Schwetzingerstraße 21,** 1 Tr.

Ein kupferner **Gasofen** zu verkaufen. 11748
Luisenring 26, 2 Tr.

Frischer Oken. Eich-0,3 zu **verkaufen** od. gegen größeren zu tauschen. **R 3, 7 links.** 12088

Ein gebr. **Amerikaner** billig zu verk. **G 7, 20,** 2. St. 12247

Ein gut sprechender Papagei zu verkaufen. 11879
U 4, 14, parterre.

Stellen finden

Wer Stelle sucht or. 1. „Neue Bakanzenpost" Frankfurt a. M. 11935

Stellung findet, wer Stenographie, Maschinenschreiben oder Buchführg. **L 12, 11** erlernt. 10094

Buchhalter f. Hotel, perf. i. g. engl., Geh. 2000 Frc., 1000 Frc. Tantième u. freie Station.
Reisender f. Rähseide. Geh. Fr. 3000.
1. Verkäufer für Kleiderstoffe Geh. 2400 M.,
Commis für Glas- u. Porzell. hoh. Geh.
Buchhalter f. Weinhdlg. en gros, M. 1800 —
Disponent für Möbelhaus M. 2400 u. %
Reisender für Liqueure, Geh. 1800 Mk. u. Sp.
Comptoiristin für hier. feines Haus, dauernde Stellung.
1. Verkäuferin für Schuhw. 12434
1. u. 2. Verkäuferin für hies. Wurstwaarenfabr., Br. perf., tücht. im Verkauf.
Nähere Auskunft bei
Friedr. Wilh. Meißner,
Kim. Stell. u. Theilh.-Bur.
Eingen. Firma.
E 1, 5 Breitestraße Nähe Planken.

Ein junger Mann, welcher mit **Buchhaltung u. Correspond.** vertraut ist und selbstständig arbeiten kann, sofort gesucht.
Offerten mit Altersangabe, sowie Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 12369 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Suche per sofort einen tüchtigen, jungen Mann (Christ) als 12321
Decorateur;
ferner per 15. November u. per 1. Dezember, tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen.
M. Schneider,
Karlsruhe - Heidelberg,
Manufacturwaaren.

I. Internat. Stellen-Büreau
v. R. Klinger, Straßburg i/El.,
Alt. Weinmarkt 41
sucht u. placirt sommerfort Saal-, Café- und Restaurationskellner, Köche, Buffetdamen, Kellnerinnen, Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, Hausburschen, Kochlehrlinge 2c. 12237
Bureau ersten Ranges. — Tel. 1876.

Laufjunge.
Für das Contor einer größeren Fabrik wird ein flinker, aufgeweckter Junge zum Besorgen der nöthigen Gänge **gesucht.**
Offerten erbitte unter No. 11884 an die Exp. d. Bl.

Magazinier-Gesuch.
Für ein hiesiges **Materialwaaren** en gros Geschäft ein tüchtiger, flotter und zuverlässiger **Magazinier** gesucht. Offert. unt. Nr. 12413 an die Exped. d. Bl.

Lebensstellung.
Ich suche für mein rentables Fabrikgeschäft einen tüchtig.
Buchhalter
der in der Lage ist, sich mit 10 bis 20,000 M. bei Gewinnantheil zu betheiligen. Kapital kann hypothekarisch sicher gestellt werden. Off. u. 920 F. d. d. Exp. d. Bl.

Junger Commis
mit schöner Handschrift per sofort gesucht. Offerten unter G. S. 12210 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum baldigen Eintritt noch 12331
zwei tüchtige Krahnmonteure.
Nur Bewerber mit langjähr., selbstständiger Montagepraxis bei ersten Krahnbaufirmen wollen sich unter Angabe früherer Thätigkeit, des Eintrittstermins und der Lohnansprüche bei uns melden.
Benrather Maschinenfabrik Actiengesellschaft. Benrath, bei Düsseldorf.

Redegewandte **Damen** zum Vertriebe eines hochinteressanten Frauenwerkes b. hohem Verdienst ges. Off. u. Nr. 12348 a. d. Expd.

Gebild. musikal. Fräulein,
am liebsten geprüfte Lehrerin, wird für Mittags zu zwei großen Kindern **gesucht.** 11964
Näheres in der Expedition.

Tailleu- und Rock-Arbeiterin
sofort gesucht. B 4, 1. 10024

Auf ungefähr 2 Monate, ein **Fräulein** als Schreibhilfe mit schöner gewandter Schrift u. sicher rechnend, gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen unter N. A. Nr. 12419 an die Expedition erbeten.

Schuhbranche.
Ich suche zum sofortigen Eintritt eine durchaus tüchtige **Verkäuferin,** die ev. das Geschäft leiten kann. Schriftl. Offerten unter Nr. 12265 an die Expedition ds. Blattes.

Hausdamen zu 18jähr. Mädchen (Waise), sowie zu ält. Herrn, Haushälterinnen, auch zu einz. Herren. Stützen aus In- u. Ausgel. Plac.-Inst. Beck-Rebinger, U 6, 16, Ring. 12216

Tücht. **Laduerin** zur Führung einer **Metzgerei-Filiale** per 1. Novbr. gesucht. Offerten unter H. G. Nr. 12323 befördert die Expedition dieses Blattes.

Junges, braves u. reinliches **Mädchen** für häusl. Arbeiten gesucht. 12364
T 6, 27, 2. Stock rechts.

Brave **Dienstmädchen** jeder Art gesucht und empfohlen. 11962
Frau Schulze, N 4, 21.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Näh. L 15, 5. 12284

Ein Mädchen für leichtere Hausarbeit (allein) per sofort oder 1. Novbr. gesucht. 11616
Näheres Q 7, 2—3, Hinterhaus.

Mehr. Dienstmäd. jed. Art ges. **Bureau Bär, N 4, 8.**

Ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. 12359
Näh. M 2, 15a, 2. Stock.

Ein solides Mädchen
sofort gesucht. 12182
C 2, 19.

Junges, braves u. reinliches **Mädchen** für häusl. Arbeiten gesucht. T 6, 25, part. 12363

Ein Kochfräulein
gesucht. Wohnung im Hause. 12314 **Domschenke, P 2.**

Ein ordentl. **Mädchen,** auch Frau Tagsüber gesucht.
12241 G 4, 4, 3 Tr.

Monatsmädchen gesucht.
12273 **K 1, 5b,** Etzel.

Lehrlingsgesuche

In einem ersten Großhandlungshause ist eine 97979
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit guter Schulbildung, zu besetzen. Näheres im Verlag.

In einem hiesigen Großhandlungshause ist durch einen jungen Mann mit schöner Schrift und guten Schulzeugnissen eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen. Offerten unt. W. S. Nr. 12211 an die Exped. d. Bl.

Ordentlicher Junge, der Talent zum Zeichnen hat, in die
Lehre
gesucht. 12295
A. Jander,
Gravir-Anstalt, P 2, 11
gegenüber der Hauptpost.

Uhrmacher-Lehrling gesucht. Näheres im Verlag. 12410

Lehrmädchen.

Per sofort gesucht
Lehrmädchen
aus guter Familie gegen sofortige Vergütung. 12443
Rehfuß, Hutgeschäft,
B 1, 6.

Stellen suchen

Schreiber. Jung. Mann, 20 J. alt, mit flotter Handschrift sucht Stelle. 12049
R. Weixner, 2. Querstr. 25, 3 St.

Jg. Franzose sucht Posten als
Volontär
in einem Handelshause.
Offerten sub 920 F. an die Exped. der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsfeld. 5. 12280

Junger Bautechniker sucht Stellung zu bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. 12289 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger, strebsamer, kautionsfähiger Mann, in allen schriftlichen Arbeiten bewandert, sucht
Vertrauensstellung,
Filialleitung 2c.; auch wäre selbiger nicht abgeneigt, sich mit einigen tausend Mark an einem solchen Geschäft zu betheiligen.
Gefl. Offerten unter H. H. Nr. 12419 an der Exped. d. Bl. erb.

Ein sicht. **Elektro-Monteur** f. als Nebenbeschäft. die Bedien., Reparat. 2c. einer gr. elektr. Lichtanlage, ev. auch feste Stelle. Gefl. Off. u. No. 12401 a. d. Exped.

Solider, zuverlässiger Heizer und Maschinenführer mit electr. Anlage vertraut, welcher alle Reparaturen ausführen kann und beste Zeugnisse besitzt, sucht passende Stellung.
Näh. im Verlag. 1 122

Mädchen vom Lande, 20 Jahre alt, aus achtbarer Familie, möchte gern das Kochen erlernen in Hotel od. best. Restauration. Off. unt. Nr. 11686 a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein, aus guter Familie mit schöner Handschrift, Stenographie u. Schreibmaschine (Remington) wünscht Stellung p. 1. Nov. Off. unt. Nr. 11868 a. d. Exp.

Eine tüchtige Frau
sucht bei besseren Herrschaften zu **putzen.** 12197
Näheres in der Exped.

Unterzeich. empfiehlt sich den geehrt. Herrschaften u. Dienstboten als Stellenvermittlerin. 12421
Frau Gutsch, Weinheim, II. 152.

Junge Eheleute (kinderlos) suchen eine **Filiale zu übernehmen.** Gefl. Angeb. unt. M 12381 an die Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen,** das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, sucht sof. Stelle. 12390 **Dalbergstr. 7** (II 8, 7), 2. St.

Junge zuverl. **Frau** geht Putzen. B 5, 4, 4. St. Hints. 12408

Junge Frau sucht **Monatsdienst** in besserem Hause.
Näheres im Verlag. 12411

Ein 19jähr. kräft. **Mädchen** v. Lande aus gut. Fam. sucht Stelle. 12404 **Frau Schulze, N 4, 21.**

Eine perfekte **Köchin,** 2 gute bürgerliche **Mädchen** die kochen können, mit guten Zeugnissen, suchen auf 1. November Stelle. 12407 **Frau Schulze, N 4, 21.**

Miethgesuche

Per 1. November ein großes **möbl. Zimmer** von einer Dame gesucht. Offert. unt. F. Nr. 904 a. d. Expd. 11918

Gutes Zimmer
gesucht mit kleinem Keller im Hause. Gefl. Offerten unter Nr. 12279 an die Exped. dieses Bl.

Fein möblirtes **Zimmer,** erster oder zweiter Stock, am liebsten in der Nähe des Parks oder Bahnhofs, von einem Herrn sofort zu **miethen gesucht.**
Offerten unter Nr. 12405 an die Expedition dieses Blattes.

Guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch gesucht.
Offerten sub No. 12272 an die Expedition dieses Blattes.

Alleinstehende Frau sucht sofort **Wohnung,** 3 Zim. u. Küche. Offert. unt. Nr 12429 a. d. Expd.

Wirthschaften

Großes Bierrestaurant
mit anstoß. Concert- und Tanzlocal, beste Stadtlage, wegen Krankheit des Besitzers sofort an kautionsfähige tüchtige Leute zu vermiethen. Offerten u. Nr. 12264 an die Exp. ds. Bl.

Bureau

B 1, 9
große Parterre-Räumlichkeiten Bureau u. Magazin per sofort zu vermiethen. 95169

L 4, 5 2. St., 2 leere Zim. für **Bureau** zu vermiethen. 95169

O 6, 2, part., rechts, Parterre-Räumlichkeiten, geeignet für Bureau und Lager, per sofort zu vermiethen.

Parterrezimmer als Bureau oder Geschäftslokal sofort zu vermiethen. 11795
Zu erfragen B 5, 17/18.

Zu vermiethen per sofort
großer heller Raum
ca. 60 □m vorzügl. geeignet für **Zeichen- od. sonst. Bureaux, Werkstätte** 2c. nebst **kl. Wohnung. O 4, 17,** Buchhdlg. 99660

Läden

D 2, 14 neu erbaut, ein gr. Eckladen mit 4 gr. Schaufenstern sowie 2 kleinere Läden per sofort zu vermiethen. Näheres Conditorei. 87063

D 5, 15 Ladenlokal, auch als Comptoir geeignet, per 15. Novbr. zu verm. Näheres 2. Stock. 10653

D 6, 16 a. **Laden,** Bureau od. Wohn. z. v. Näh 2. St. 11067

Börsenplatz,
E 4, 17
Laden m. Entresol u. Lagerräumen sowie Wohngn. als solche od. als Bureaux bestehend aus 4 Zim., Küche, Badezim. 2c., per sofort zu verm. Näheres Blumenladen E 4, 1, oder beim Hausmeister 5. Stock.

F 2, 4, Laden
mit anschl. Nebenlokal in bester Verkehrslage, Marktstr., zu verm. Näheres U 6, 11. 11479

F 3, 7 geräumiger Laden mit 2 anstoßend. Zimmern zu vermiethen. 86706

H 3, 7 schöner Laden mit u. ohne Wohnung zu vermiethen. 10669

K 2, 29 Laden, 2 Zimmer Küche, zu jedem Geschäfte geeignet, ferner Zim. u. Küche zu v. Näh. G 3, 16, 1 Tr. 12062

O 5, 12, Laden
nebst Zubehör, auch für Büreauzwecke geeignet, billig zu verm. Näh. **Beinz,** O 6, 3. 11600

P 2, 3 Laden event. mit großem trockenen Kellerraum, sof. oder später zu vermiethen. Näheres **Adam Pfeiffer,** U 1, 8. 8460

S 6, 3 Laden, 3 Zimmer u. Küche zu v. 11760

Bellenstraße 30, Laden mit Wohnung per sofort zu verm. Näh. Gontardstr. 28 (Keller) oder T 6, 17 (Büreau). 10018

Eichelsheimerstr. 1, 2 Zimmer u. Küche vis-à-vis der Schloßgart. sof. od. sp. z. v. 11[illegible]

Luisenring 60, Laden oder **Bureau** mit 1 Zimmer sofort oder später zu verm. Zu erfr. Luisenring 61, 1 St.

Schöner moderner und geräumiger 11[illegible]
Laden
P 6, 20,
(jetzige Inhaber Stoll & Cie.) per 1. Mai oder früher **zu vermiethen.** Eventl. können Bureaux, Werkstätte, Schmiede, Magazin und Wohnung mitvermiethet werden. Näheres eine Stiege hoch rechts, Nachm. 2/4—4 Uhr, oder sonst Bureau **M. Marum,** Verbindungsbahn.

Schanzenstr. 3, (J 8), ein Laden mit Einrichtg. u. Wohng. 2 Zim. u. Küche, auch geeign. zu Filiale, zu verm. 11[illegible]

In bester Lage (Planken-Strohmarkt) **1 schöner Laden** per 1. April 1902 zu vermiethen. Näh. bei **B. Jander,** Graveur, P 2, 14. 12[illegible]

Schöner Eckladen
Breitestraße, C 1, 1,
per November zu vermiethen. Näh. F 3, 6. 10[illegible]

Laden. Ein gut geh. Wurst- u. Viktualiengesch. sof. zu verm. Zu erfr. in der Exped. 10[illegible]

Ein Laden mit Wohnung sof. zu verm. Näheres Friedrichsfelderstr. 54, Bureau. 11[illegible]

Ein Laden, welcher sich auch für Bureau eignet, mit 2 Zim., Badezimmer u. Zubehör per sofort zu vermiethen. 9918
Näh. Seckenheimerstr. 38, 3. St.

Magazine

B 1, 2 1 großer Keller (1 Fuder circa) mit od. ohne Comptoir zu verm. Comptoir auch allein zu abgeben. 9818

H 7, 24 ein großer Keller mit Schach zu vermiethen, derselbe kann sofort bezogen werden. 11[illegible]

H 7, 28 großes Magazin u. Comptoir und anhängend. Seitenb.-Räum., beziehbar pr. Jan. zu vm. Näh. part. 10[illegible]

U 4, 9 leeres Zim. für Büro od. dgl. zu verm. 12[illegible]

U 4, 19 Werkstätte, gute helle, heizbare, mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näh. 2. Stock. 11[illegible]

Geräumige helle **Werkstätte,** auch als **Lagerraum,** sehr geeignet, sofort zu verm. 11[illegible] **Rheindammstr. 31,** 2. St.

Werkstatt
mit Wohnung u. gr. Schopf zu ca. 30 Mark zu verm. 12318 **O 4, 15.**

Größerer Lagerplatz über dem Neckar gelegen, zu verm. Zu erfragen in der Exped. 10[illegible]

Zu vermiethen

B 1, 9
3. St., 7 Zimmer u. Zubehör per sofort zu vermiethen. 10[illegible]

B 4, 5 schöne Wohnung 3. St., 5 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu v. 12[illegible]

B 5, 3 Seitenbau, 1 Zimmer u. Küche zu vermiethen. Zu erfragen 1. Stock. 10[illegible]

B 6, 17 3. St., 6 Zimmer nebst Zubehör 1. 4. Näheres 4. Stock. 9[illegible]

B 6, 22b part., 2 Zimmer u. Küche (Abtr.) an 1 od. 2 Personen zu v.

C 2, 15 2 Zim., kl. Küche, Kell. 1—2 ruh. Leute zu verm. 12[illegible]

C 7, 11 3. St., 6 Zimmer nebst sonstigem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 9440

C 7, 14 Parterrewohn., 3 Z. u. Zubeh. z. 1. April 1902 z. vm. Näh. 2. St. 11[illegible]

D 1, 12, Nb., 2. St., 3 Z. u. Küche (12 M.) z. v. Näh. 2. St. 10[illegible]

D 7, 10
Rheinstraße, freundliche helle Wohnung im 4. Stock, 3 Zim. nebst Zubehör per sofort zu vermiethen.
Näheres daselbst 2. Stock.

D 8, 6, Rheinstraße 5, 2. Stock, 7 Z., 2 Mansarden-Z., 4. Stock, 7 Zim. u. Zub. sof. zu v. Näheres bei **Isidor Kahn,** **C 8, 6,** 2. Stock. 4774

E 1, 5, Breitestr. (Neubau) eleganter 4. St. mit Badezimmer, Gas, elektr. Licht, sofort beziehbar zu vermiethen. 10[illegible]

E 1, 12 2 kl. fdl. Zim. und Küche an 1 oder 2 Personen zu vermiethen. 11[illegible]

E 1, 14 Planken, 2 Tr., 3 Zimmer nebst Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres Gelladen. 11649

E 6, 4 kleine Wohnung zu vermiethen. 11550

F 5, 3 1 Zimmer u. Küche sof. zu verm. 11552

F 5, 4 schöner 3. Stock, 4 Zim. u. Zubeh. anfangs Nov. zu vermiethen. 11371

F 7, 24 Ringstraße (Gärten), 2. St., Balkonwohn., 3 große Zimmer, Küche, Mans. u. Zubeh., ferner, 3 Tr., 5 große Zimmer, Küche, Mans. u. Zubeh. per sof. zu vm. Näh. part. 11599

G 2, 9 2. St., Wohng. mit Glasabschluß, 4 Zim., Küche, Waschküche, Keller, Speicher zum 1. November an zu vermiethen. Auskunfte werden im Laden ertheilt. 12362

G 3, 2 3. St., 2 Wohnungen zu vermiethen. 99965

G 3, 3 4 Zim. nebst Zubeh. im 4. St. zu verm. Näh. O 7, 13 im Hof. 97792

G 4, 13 4. St., 3 Zimmer, Küche u. Keller zu v. Näheres 2. Stock. 11723

G 7, 15 4. Stock, 1 Zim. u. Küche auf die Str. pr. sof. zu v. Näh. 2. St. 11320

G 7, 29 2 Zimmer u. Küche per 1. Nov. z. verm. Näheres 4. Stock. 11950

G 7, 39 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 11592

G 7, 39 Zimmer u. Küche (Hinterh.) z. v. 12050

G 8, 21 3. St., 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näheres 2. Stock. 10302

H 1, 1 Vorderhaus, 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche per sofort billig zu vermiethen. Näh. Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15. 11596

H 3, 7 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. Näheres Lederhandlung. 10668

H 3, 12 eine Wohnung sofort zu verm. 11354

H 4, 14 3 Zimmer u. Küche, 2. St., per sofort od. später zu vermiethen. 11740

H 4, 16|18 schöne abgeschl. Wohn., 3 Zim., 2. Stk. zu v. Näh. Laden. 11668

H 6, 11 1 Tr., 3 Zimmer u. Küche auf 1. Nov. zu vermiethen. 11600

H 7, 1 Part.-Wohn., 4 Zim. auch für Bureau geeignet, zu vermiethen. 11376

H 7, 10 2. St., schön, leer. Zim. zu v. 11293

H 7, 13 Zimmer, Küche u. Keller zu v. 12306 zu erfragen 2. St. rechts.

H 7, 22 2. St., Wohn. mit 5 Zim. u. Zubehör per sofort zu vermiethen. 92399 Näheres H 7, 28.

H 7, 28 Mansarden-Wohn. z. verm. 11950

H 7, 35
2. Stock, Balkon-Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör, ganz oder getheilt per sofort oder später zu verm. Näh. im Laden daselbst. 94886

H 8, 4 (Dalbergstraße 7), drei Zim. u. Küche nebst Zubehör zu verm. Näh. part. 93043

H 9, 31 sept. Jungbuschstraße 22, Wohn., 3 Zim. u. Küche zu v. 10080

J 9, 3 schöne Wohnung, zwei Zim. u. Küche zu v. Näh. daselbst 2. St. 11407

H 9, 33 Jungbuschstr. 18, 1 sehr sch. Wohng., 7 Zim. Balk. u. all. Zub. zu v.

J 3a, 6. 2 Zim. u. Küche zu vm. Näh. im Laden. 10550

J 5, 4 ein abgeschl. 4. Stock, 3 Zim. u. Küche zu v. Näh. J 5, 3, 2. St. 11592

J 8, 6 Holzstraße-Nr. 7, ein Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. 11895 Näheres Jungbuschstr. 26, 2. St.

K 1, 5 2. Stock, 5 Zim. mit Balkon und 2 Erker sofort zu verm. 11351 Näh. K 1, 5a, Canzlei 2. St.

K 1, 15 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. part. 11575

K 3, 5 2. St., Hdg., 2 Zim. u. Küche per 1. Nov. zu verm. Näh. Laden. 11489

K 3, 6 Hdg., 2 Stiegen, 1 heizb. Zim. p. 1. Nov. an 1 Pers. od. Mädch. z. v. 12100

L 2, 4 2. St., 7 Zim. und Zugeh. sof. zu v. 12008

L 4, 4 3. St., 5 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 12079

L 4, 12 Seitenbau, 2 Zim. u. Küche mit Glasabschluß auf 1. Nov. z. v. 11600

L 11, 2 vier schöne, große Zimmer, Küche u. Speisekammer sofort oder später zu verm. Näh. 4. Stock. 95831

L 11, 24, 4. Et., prachtvolle Wohn., 5 Zim. m. Zub. per sof. zu vm. Näh. part. 97367

L 14, 3 2. St., eleg. Wohnung von 5 Zim., Badezim. nebst Zubehör per sof. z. v. 100158

M 1, 2a 4. St., 3 Zim. u. Küche per sofort zu vermiethen. Zu erfragen 1. 2a, Laden. 96809

M 4, 4 elegante Bel-Etage, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör sofort od. später zu v. Näheres 3. St. 99005

M 2, 10 2 Tr. r., 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 11646

M 2, 13 2. Stock, 2 kleine Zimmer nebst Küche zu vermiethen. 11850

N 2, 7, Kunststraße,
2. und 3. Stock, Wohnung oder Geschäftsräume per November zu vermiethen. 10821

N 3, 11
Kunststrasse.
3. Wohn-Etage, 5 Zimmer und Bad zimmer, Dampfheizung, elektr. Licht u. Gas, sofort zu verm. 11509

N 3, 13a Zwei schöne Zim., Küche nebst Zubeh. im Hinterhaus (Preis M. 28.—) per 1 November zu v. 11660

O 2, 1 Paradepl. 1 Tr. hoch, jetzt oder später schöne Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen daselbst. 12192

O 4, 17 zwei ineinandergeh. Zimmer, unmöbl., für Bureau oder Wohnzim., hell luftig, (bisher Rechtsanwalts-Bureau) sofort zu verm. 12103 O 4, 17. Buchhandlung.

O 5, 1 1 Tr. rechts, 1 gr. leeres Zim. zu verm. 12189

P 1, 3,
Breitestraße, 3 Treppen, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per Nov. od. auch später, wegzugshalber zu vermiethen. 11930

P 1, 12 Paradepl.,
Wohnung per sofort zu vermiethen. Näheres in 95723 P 1, 12. 2. Stock.

P 2, 2 2. Stock, 1 Zimmer u. Küche od. 2 Zim. zu vermiethen. 11576

P 4, 15 (Strohmarkt), neu hergerichteter zweiter und dritter Stock, jeder Stock 4 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör zu verm. 10079 Zu erfr. P 4, 14, Schütz.

Q 1, 4 zwei schöne, kleinere, leere Zim., in den Hof gehd., an einz. mit sol. Pers. zu v. Näh. Julius Branz, part.

Q 5, 3 2 Zim. u. Küche zu vermiethen. 11857 Näheres parterre.

Q 7, 8 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. Comptoir.

Q 7, 17a, Eckhaus
hochelegante Belle-Etage, vis-à-vis der städt. Anlagen, 7 Zimmer, Garderobe, Küche, Badezimmer per sofort zu vermiethen.
J. Oppenheimer Wwe.

R 3, 4 4. Stock, Seitenbau, 2 Zim. mit Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 11437

R 3, 13 (Neubau), Wohng. im 4. Stock, 5 Zim. u. Küche zu vermiethen. 99389 Näheres Q 3, 19.

R 6, 1 5. St., 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 11979

S 3, 6 3 Zimmer und Küche zu vermiethen. 12006

S 6, 3 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 11765

S 6, 16, 2. Stock,
6 große, schöne Zimmer mit freier Aussicht, sowie Badezimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermiethen. 10404 Näheres part. od. K 4, 19, II.

S 6, 28 Friedrichsring 5 Zimmer u. Zubehör per sofort zu vermiethen. 99329 Näheres 2. Stock daselbst, sowie L 13, 23.

S 6, 29.
Eleg. Wohnung 2 Treppen 6 Zim. Badez. Küche, Mansardz. nebst allem Zub. per 1. Januar 1902 z. verm. Näh. part. 10961

T 1, 2 elegante Wohnung, 5 Zim., Küche, Badezim. u. Zubeh. zu verm. 98262

T 3, 24 4 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. 11591

T 4, 21 2 Zim. u. Küche sof. z. v. Näh. part. 11503

U 1, 22, 3 Zim. u. Küche zu v. Näheres Q 2, 3. 10599

U 4, 21 schöne Giebel-Wohnung, 3 Zim. und Küche, abgeschlossen, sofort zu verm. Näh. parterre. 10290

U 6, 4 neu herger. Wohnung 5 Zim. m. Zubeh. sof. z. v. Näh. Parterre. 11951

Amerikanerstr. 40
Wohnungen mit 1 Zim. u. Küche, 2 Zimmer u. 2 Zimmer zu verm. Näh. Friedrichsfelderstr. 54.

Beethovenstr. 12, Wohnungen, 4 und 3 Zim. zu v. 11677

Beilstr. 18 2. St., ein einzeln. Zim. z. verm. 99477

Bäckerstr. 20 (B 10, 23): 1. Stock 3 Zimmer u. Küche, 2. Stock 4 Zimmer u. Küche, per 1. November zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 11653

Collinistr. hübsche Part.-Wohn., 4 Zim., Bade., Magdk. u. Zub. sof. o. sp. z. v. Näh. U 6, 8, 1 Tr.

Haldergstr. 12, 4. St., 2 Zim. u. Küche per Nov. zu v.

Elisabethstr. 9 Oestliche Stadterweiterung, 6 Zimmerwohnungen, elegant ausgestattet, sofort zu vm. Näh. bei I. Souterrain. 10006

Ecke 11100
Elisabethstr. — Beethovenstr.
II., III. u. IV. Stock, comfortable Wohnungen, 4 Zimmer, 2 Mansarden 2c. sowie im V. St. abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche z. v. Näh. T 6, 19, 2. St.

Friedrichsfelderstr. 38/39
Wohnung 2 Zim., Küche, Keller per 1. Nov. zu vermiethen.

Friedrichsfelderstr. 45,
4 Zim., 1 Küche im 2. Stock, 3 Zim., 1 Küche im 3. Stock bis 1. November billig zu vermiethen. 11921

Friedrichsring 28,
7 Zimmer Garderobe, Badezimmer nebst Zubehör im 2., 3. und 4. St. per 1. Oktober event. früher zu v.

Gontardplatz 1, 2. St., 3 Zim., Küche, Keller, per sofort zu verm. (500 Mk.)

Gontardplatz 4, 3. St., 2 Zim. u. Küche, Keller u. Speich. int. Abschluß sof. zu vm. 11570

Gontardstr. 18,
3. St., 7 Zimmer, auch getheilt als 3 u. 4 Zimmer-Wohnung zu vermiethen. 12040

Gontardstr. 40, Nähe beim Hauptbahnh., I. St. 7 Zim., bas. 6 nach d. Straße, Küche u. Zub. M. 1150, p. Jan. z. verm. Zu erfr. part., Filiale Cramer.

Krappmühlstr. 4, 2 Wohnungen, je 2 Zimmer mit Küche sofort zu verm. 892/11558

Kirchenstr. 3
(früher F 3, 7), comfortable Wohnung, 7 Zimmer, Bad 2c., im 2. Stock, event. dazu zwei Zimmer parterre, als Bureau geeignet, per 15. November oder später zu vermiethen. 11848

Kirchenstraße 9.
Vollständiges Hinterhaus mit schönen, hellen Comptoirräumen, großem Keller, Magazin und Speicher sofort zu verm. 92964

Luisenring 43 abgeschl. Wohng. von 3 Zimmern, Küche 2c. sof. od. spär. zu v.

5 Lameystrasse 5.
In seinem Hause eine schöne geräum. Mansardenwohnung bestehend aus 3 oder 4 großen Zimmern, Küche u. Zubehör an bessere ruhige Familie zu verm. Näheres parterre. 10787

Lameystr. 13.
Eckhaus, hocheleg. Wohnung, 2 Trep. hoch, 7 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör, oder 6 Zimmer-Wohnung im Parterre daselbst per sofort oder später zu vermiethen. 12108 Zu fragen im III. Stock.

Lameystr. Nr. 22
2 Stock, eleg. Wohnung, 6 Zim., Bad und Zubehör wegen Versetzung sofort zu verm. 100714 Näheres U 5, 17, Zeitler.

Langstr. 26, eine abgeschlos. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 11221

Lanzestraße 78, 2 Zim. u. Küche (3. u. 4. Stock) billig zu vermiethen. 11685 Näheres Q 5, 9, parterre.

Moltkestraße 3
nächst dem Kaiserring, hübsche Wohnung, 4 Zimmer m. Balkon, Küche und Zubehör im 2. Stock preiswürdig per sofort zu vm. Näh. Friedrichsring 48, 2 St.

Meerfeldstr. 8, eine Part.-Wohnung, 2 Zimmer Küche u. Zubehör zu verm. 11783 Näheres N 3, 16.

Meerfeldstr. 39, 2 schöne Zimmerwohn. zu verm. 12171

Pfingergrundstr. 26, 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. 11474

4. Querstraße 13
Parterre: 3 Zimmer u. Küche
3. Stock: 4 " " "
5. Stock: 2 " " "
sofort zu vermiethen. 100894

4. Querstr. 20, Neubau, per sofort, Vorder- und Hinterhaus-Wohnungen, je 2 Zim., Balkon, Leuchtg. u. Kochgas z. verm. Etw. Wünsche können noch berücksichtigt werden. 99290 Näheres Waldhofstr. 43, 2. St.

11. Querstr. 20, Wohnung, 2 Zimmer u. Küche sofort billig zu vermiethen. 11751 Näheres 2. Stock.

Rheindammstr. 5 3. St., zwei Wohnung., je ein Zim. u. Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. Laden. 10993

Rheindammstr. 17, Wohnung von 4 Zimmern nebst Zugehör wegen Versetzung sofort zu vermiethen. 11896

Neubau Rheinhäuserstr. 48
Eine schöne 3 Zimmer-Wohnung preiswürdig zu vermiethen. 10940 Näheres Rheinhäuserstraße 46, 4. Stock.

Rheinstr. 19, eine schöne, abgeschlossene Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Badezimmer u. s. w. per sofort oder später zu vermiethen. Näh. Rheinstraße 17, parterre oder M 7, 23, parterre. 94935

Rosengartenstr. 34, Göthestr.
Schöne 4 Zimmer-Wohnungen mit Zubehör sof. zu vermiethen. 99372
Gebr. Hoffmann, Rosengartenstr. 20.

Rupprechtstr. 4,
Schöne Wohnungen von je 5 und 4 Zimmer, nebst Badezimmer im 3. und 4. Stock, vom 1. Oktober ab zu verm. 99360 Näh. Rupprechtstr. 2, part.

8 Rupprechtstr. 8
zu vermiethen:
II. u. III. Stock: je 4 Zimmer, Garderobe, Bad u. Zubehör 10756
IV. Stock: 3 Zimmer, Garderobe, Bad u. Zubehör
V. Stock: 2 Zimmer und Küche.
Näheres Lameystr. 5, part.

Rupprechtstr. 16 3 schöne Part.-Wohn., 4 Zim., Küche, Mansarde u. allem Zubehör wegen Wegzugs billig zu verm. Näh. 2. Stock rechts.

Riedfeldstr. 14, Wohnung v. 1 Zimmer u. 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermiethen. 11560

Seckenheimerstr. 34 sofort zu verm.:
4 Zimmer und Küche part.,
3 Zimmer mit Balkon und Küche 3. Stock,
2 Zimmer und Küche Seitenbau, part., 95401
1 Zimmer und Küche Seitenbau, 3. Stock,
ebendaselbst geräumiges Magazin im Souterrain.

Seckenheimerstr. 88, (Mansarde), 2 Zimmer u. Küche per 1. Nov. zu verm. 11593

Seckenheimerstr. 104, 3. St., 1 Zim. u. Küche an kinderl. Fam. od. einz. Pers. zu verm. 12188

Ecke der Schwetzinger- u. Burgstraße, Burgstr. No. 5, Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche sofort zu vermiethen. 10157 Näh. N 4, 10/20, 3. Stock.

Neubau.
Schwetzingerstr. 154, Ein-, Zwei- u. Drei-Zimmer-Wohng. mit Zubehör per sofort preiswürdig zu beziehen. 95852 Näheres parterre, Bäckerei.

Tattersallstr. 31, sehr schöne 5 Zim.-Wohnung sof. zu verm. Näheres parterre. 11992

Tullastr. No. 18
Wohnung, beseh. aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Magdkam. 2c. per sofort zu vermiethen. 11476 Näh. bei Baumeister Fricke-Michels, L 7, 23.

Treitschstr. 19, 2 Zimmer und Küche zu verm. 11670 Näheres Schmitt, 4. Stock.

Waldhofstr. 37 2 schöne Wohnungen, je 3 Zimmer u. Küche, u. 2 Zimmer u. Küche sof. od. spät. zu v. Näh. Mittelstr. 20, IV. r. b. Stöckl.

Waldhofstraße 43, Part.-Wohn., 2 Zim., Küche und Zubehör sofort; 2. Stock, je 3 Zim., Küche mit Balkon und Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 92313

Werderplatz 2
Ostend-Viertel, östliche Stadterweiterung, 2. u. 4. Stock, hochelegante Wohnungen von je 7 Zim. nebst allem Zubehör per sofort evtl. auch später zu verm. Näh. Friedrichsring 36, part. 97237/11a

Werderstraße 33.
Villenviertel, östl. Stadterweiterung, 2., 3. und 4. Stock, hochelegante Wohnungen von je 7 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 97223 Näh. Friedrichsring 36, p.

2 Zim., Küche u. Zubeh. (Glasabschluß) an ruh. Leute z. v. Näh. T 1, 2, Cigarrenlad.

Zu vermiethen
3 Zim., Küche u. Zubeh., 2 Zim. u. Küche, 1 Zim. u. Küche sofort oder später. Zu erfragen Jungbuschstr. 6, Metzgerladen. 11301

Mehrere 1 Zimmerwohnungen zu verm. 11567 Näheres 3. Querstr. 35, 3. St.

Schöne freundl. Wohnung, 5 Zimmer, Bad u. allem Zubehör, nächste Nähe des Bahnhofs per 1. November oder später billig zu vermiethen. 12098 Näh. Q 7, 9, 1 Tr. im Bureau.

Zimmer u. Küche sof. zu verm. Gontardstr. 27, Laden. 11979

Wohnung u. Pension
für einen Schüler. 100427 Näheres L 14, 3, im Laden.

Wohnung 4 Zimmer, Badezim. u. allem Zubehör per sofort oder später zu v. 100794 Näh. Seckenheimerstr. 33, 3. St.

Schöne, neu hergerichtete Erker-Wohnung, 4 Zim. nebst Zubeh., nach der Akademiestraße gelegen, im 2. Stock zu verm. 12374 Näh. Badeanstalt, Hafenstr. 24.

3 Zimmer u. Küche (Gaupenwohnung) sofort zu vermiethen. Näh. P 6, 4, Bureau. 12150

Zuvermiethen:
8 Zimmerwohnung O 7, 12.
4 Zimmerwohnung O 7, 12.
4 Zimmerwohnung S 6, 42.
2 Läden 10156
S 6, 42,
2 Werkstätten,
S 6, 42.
7 Zimmerwohnung Tullastr. 19.
Gg. Börtlein, Göthestr. 4.

Möbl. Zimmer

Schloß linker Flügel, Eingang Amtsgericht, ein möbl. Zimmer zu verm. 12206

B 4, 5 1 Tr., möbl. Wohn. mit Schlafz. f. 1 od. 2 Herren zu vermiethen. 11780

B 6, 1a 3 Treppen, ein gut möbl. geräumiges Zimmer zu verm. 99756

B 6, 16 ein schön möbl. Parterrezimmer mit Pension an einen Herrn aus guter Familie, bei alleinst. älterer Dame per 15. November zu vermiethen. 11106

B 6, 18 ein hübsch möbl. Part.-Z. zu v.

B 7, 10 ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, zu vermiethen. 12585

C 3, 1 1. Etage, 1 gut möbl. Zimmer per 1. Nov. zu vermiethen. 12169

C 3, 20 1. St., möbl. Zim. zu verm. 11304

C 4, 1 2. St., für 2 sol. junge Leute möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.

C 4, 10 ein einf. mbl. Zim. mit Pension per 15. Oktober zu vermiethen. 10978

C 7, 10 4. St., 1 sch. mbl. Z. m. Pens. z. v.

C 8, 6 1 Tr., fein möbl. Zim. sof. zu vm. 11793

C 8, 13 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu verm.

C 8, 14 part., gut möblirtes Zimmer sofort oder per 1. Nov. zu verm. 12390

D 2, 3 3. Stock, ein besseres möbl. Wohn- und Schlafzimmer sof. zu v. 11730

D 2, 9 Planken, 3. Stock, zwei fein möbl. Zimmer an einen oder zwei Herren billig zu vermiethen. 12121

D 4, 16 3. St., 1 mbl. Zim. pr. 1. Nov. zu v. 11955

D 6, 14 zwei ineinandergehende gut mbl. Zimmer zu verm. 11789

Nähe Planken
Breitestraße, E 1, 5
2. St., möbl. Zim. mit voller Pension sof. billigst an jungen solid. Herrn abzugeben. 11471

E 5, 12, 2. St., 1 mbl. Zim. zu v. Näh. im Laden.

E 7, 2 möbl. Zimmer mit 18, 18 u. 20 Mk. m. 2 Betten sofort zu verm. 100676

F 3, 15|16 3. St., 1 fein mbl. Zimmer mit 2 Betten bill. zu v. 11798

F 4, 7 3. St., einf. mbl. Zim. sof. zu verm. 11481

F 5, 1 ein schön möbl. Zim., ev. m. Kost, an solid. jungen Mann zu verm. 12394

F 8, 17 4. St., gut mbl. Zim. preiswerth zu v.

G 3, 7 4. St., lfd., möbl. Zim. sof. zu verm. 11314

G 4, 17a, ein gut mbl. Part.-Zim. per 1. Nov. z. v.

G 4, 17 schön mbl. Zim. m. od. ohne Heiz. sof. zu verm.; auch einf. mobl. Zim. zu verm. Näh. parterre. 11981

G 6, 15 4. St., ein gut möbl. Zim. an 2 Fräulein zu vermiethen. 11581

G 7, 4 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 12134

G 7, 29 1 Tr., großes, gut möbl. Zim. zu v. Näh. 3. Stock. 100247

G 8 Jungbuschstr. 23, 3 Tr., schön mobl. Zimmer mit Pension zu verm. 91883

H 1, 2 3. St., möbl. Zim. sof. zu verm. 11283

H 4, 20 2. Stock, ein mbl. Zimmer mit sep. Eing. sofort zu verm. 12372

H 7, 4 parterre, heiteres, möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren per 1. Nov. zu verm. 11965

H 7, 17 4. St., Hdh., gut mbl. Zim. an anst. jungen Mann sof. zu v. 12375

H 7, 18 3 Tr., ein gut möbl. Zim. z. v. 10773

H 7, 34 2. St., ein möbl. Zimmer mit Klavierbenützung zu verm. 11872

H 9 Bäckerstraße 21, 3. Stock, ein schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 11499

H 9, 1 4. St. (Westlst. 1), ein gut möbl. Zimmer per 1. November zu verm. 12220

H 10, 23 od. Bäckstr. 20, 3 Tr. hoch, hübsch möbl. Zim. m. sep. Eing. per 1. od. 15. Nov. zu verm. 12209

H 10, 10 Weststr. 17, 3. St. r., sch. mbl. Zimmer zu verm. mit Kaffee, 17 M. 11680

H 10, 31 3. St., sch. mbl. Zim. m. sep. Eing. an Herrn od. Frl. sof. z. v. 11557

J 7, 18 3 Tr. (Luisenring), gut möbl. Zimmer auf 1. Novbr. zu verm. 11750

J 7, 28 2. Stock, ein fein möbl. Zimmer zu 15 Mark sofort zu verm. 11554

K 1, 9 (Breitstr.), 3 Treppen, mbl. Zim. zu v. 12413

K 2, 8, 3. St., gr. schön möbl. Balk.-Zim., bes. auch Wohn- u. Schlafzim. sof. zu vm.

K 2, 14 3 Tr., fein mbl. Z. sof. zu verm.

K 2, 11 3. St., frdl. mobl. Zim. sof. od. spät. an bess. Herrn zu verm. 11355

K 2, 18 2 Tr. links, fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 od. 2 Herren mit od. ohne Pension auf 15. Okt. oder 1. Nov. ev. auch eine zu verm. 10672

K 4, 4 3. St., möbl. Zim. an 1 Frl. zu verm. 11114

K 4, 12 Luisenring, schön möbl. Part.-Zim. mit od. ohne Pension sofort zu vermiethen. 12015

K 4, 13 2. St., 2 frdl. mbl. Balkonzim. m. Pens. an bess. Herrn zu verm. 11741

K 4, 14 ein möbl. Parterre-Zim. zu v. 11529

L 4, 11 1 mbl. u. 1 leeres Z. z. v. Näh. 2. St.

L 13, 5, Pension, 1 bis 2 fein möbl. Zim. per sofort zu vermiethen. 12195

L 13, 20, 1 Tr., ein schön mbl. Zim., sogl. beziehb., zu v.

L 14, 19 Bismarckstr., nächst d. Bahnh., gr. schön mbl. Part.-Zim. an bess. Herrn zu v. Näh. part. 12207

L 15, 12 3 Tr. l., sch. mbl. Z. zu vm. 11898

M 2, 12 2 Tr., 1 mbl. Zim. mit Pens. zu v.

M 5, 1 4. St. r., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 12587

N 1, 3 3. St., gut mbl. Zim. m. od. ohne Mittagstisch sehr preiswerth zu verm. 10299

N 1, 9 ein groß., schön mbl. Zim. an 2 sol. auch 1 Hrn. per 1. Nov. od. sp. z. v.

N 4, 2|3 2. Etage, Nähe Planken, Kunststraße, möbl. Straßenzimmer zu vermiethen. 11800

N 4, 17 3 Tr., ein sch. mbl. Zim. z. v. 12121

N 6, 6|7 Ein möbl. 2 Zimmer mit Pension zu verm. 11496

O 3, 4a 3. Tr., 2 schön möbl. Zim., mit gut. Pens. an 1 oder 2 bessere Herren zu vermiethen. 10430

P 5, 7a, 1 Tr., ein mbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm.

P 1, 7a 1 St. h., möbl. Zim. sofort zu verm. 12011

P 2 Zur Homschenke, 2. St., 2 schön mobl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. 11967

P 2, 4|5,
2 Treppen hoch, ein elegantes mobl. Zimmer zu verm. 10720

P 6, 5 2. St., mobl. Zimmer zu verm. 11790

Q 1, 1 3. St. links, möbl. Zim. sof. zu vm. 12339

Q 1, 4 3. St., ein möbl. Zim. zu verm. 12089

Q 1, 15 1 einfach mobl. Zimmer zu verm. 12497

Q 2, 7 1 Tr., ein gut mbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 12187

Q 2, 18 einfach mbl. Zim. zu verm. 12065

Q 2, 23 ein gut mobl. Zim. zu verm. 12181

Q 3, 20 1 Tr., 1 schön mbl. Zim. sof. zu v.

Q 4, 22 mobl. Zimmer zu vermiethen. 11689

Q 5, 6 3. St., ein gut möbl. Zim. zu verm.

Q 5, 6|7 4. St., mobl. Erker-Z. sof. od. Frl. z. v.

Q 5, 17 gut mobl. Zimmer zu verm. 11800

Q 5, 19 einf. möbl. Zim. sofort zu verm. Preis 10 M. 12411

Q 7, 8 1 schönes, gut mobl. Part.-Zim. z. v.

Q 7, 24 2. St., 1 schön mbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. 11866

R 3, 5, 3. St., ein freundlich möblirtes Zimmer an besseren Herrn per sof. zu v.

R 7, 35 4. Stock, 1 fein mbl. Zim. sof. zu v. 12057

S 2, 8 1 Tr. l., ein schön mbl. Zim. zu verm.

S 4, 13 4. St., einf. mobl. Zim. sof. z. v. 11940

S 6, 1 4. St., 1 fr. mobl. Z. billig zu verm. 12188

S 6, 1 2. St., 1 gut mobl. Zim. sof. zu v.

S 6, 12 2 Tr. rechts, ein neu eingericht. fein mbl. Zim. mit separ. Eing. sofort od. per 1. Nov. zu verm. 12092

T 6, 17 mobl. Part.-Zim. billig zu vermiethen. 11524

T 6, 4 3. St., fein mbl. Zim. mit voller Pension an 1 Herrn zu verm. 10566

T 6, 34 3. St., 1 gut mbl. Zim. zu v. 11990

U 1, 9 4. Stock, mbl. Zim. mit oder ohne Pens. zu vermiethen. 11651

U 3, 32 schön mobl. Zim. sof. zu v. 12104

U 4, 22 part., 1 sch. mbl. Z. per 1. Nov. z. v.

U 6, 19 2 Tr., 1 od. 2 gut mobl. Zimmer an 1 od. 2 Herren bill. zu v. 12391

Ungarienstr. 13, 3. St., fein möbliertes Zimmer per sofort zu vermiethen. 11713

Ungarienstr. 29, ein schön mobl. Part.-Zim. sof. z. v.

Akademiestr. 5 (E 3, 6), 4. Stock, 1 mobl. Zim. (sep. Eingang) per 1. Nov. zu v. 11749

Bismarckplatz 5,
2 Tr., 1 großes schönes mobl. Zim. per 1. Novbr. zu v. 11610

Collinistr. 20 (am Panorama) 1 Tr. links, hübsch mobl. Zim., zu vermiethen. 10519

Dammstraße 18, 4. St., ein mobl. Zimmer und eine Schlafstelle zu vermiet. 12058

Elisabethstraße No. 9, IV., in bester, gesund. Lage, gut mbl. Zim. sof. preisw. z. v.

Hafenstr. 34, 4. St., l., ein g. mbl. Zim. billig zu verm. 11113

Hafenstr. 52, 3 St., gut mbl. Zimmer zu vermiethen. 11714

Jungbuschstr. 25, Vorderh., schön mobl. Zim. sof. zu v. 11964

Engl., Französisch.
Kaiserring 24, 4. St., schön mobl., großes, helles Zim. zu v. Badzim. Gelegenheit zu engl., franz., span. Conversation.

Kaiserring 40, 4. St., 1 od. 2 fein mobl. Zimmer für Herrn zu vermiethen. 12432

Kleinfeldstr. 31 part., 1 mbl. Zim. mit sep. Eing., mit od. ohne Möbel, an einen Herrn oder Frauz. zu vm. Näheres im Laden. 11999

Luisenring 5, 4. St., 2—3 Zim. und Küche sofort zu vermiethen. 11298

Luisenring 5, 2. St., ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 11297

Luisenring 37, 2. St., schön mobl. Zim. sof. z. verm. 11778

Mittelstraße 53, 2. St. l., 1 mgen. mobl. Zimmer an ein Fräulein sof. zu vermiethen.

Prinz-Wilhelmstr. 14, 3 Tr., nächst der Oberrealschule, ein schönes gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen.

4. Querstr. 12, h. Hdg., gut mbl. Zim. billig z. v. 11724

4. Querstr. 48, 3 Tr. links, gut mobl. Zim. zu v.

Rennershofstraße 17, part.,
dem Schloßgarten gegenüber, sehr gut mobl. Zimmer, in besserem Hause zu vermiethen. 11681

Lindenhof. Rennershofstr. 13, 1 St., in bess. Hause, gegenüber d. Schloßg., sch. mbl. Zim. (event. Pens.) an bess. Herrn z. v.

Rheinstraße 9 eine Treppe hoch, schön möbliertes Zimmer mit separat. Eingang per 1. Nov. billig zu verm.

Seckenheimerstr. 10, 4. St., sch. mbl. Zim. sof. zu verm.

Tattersallstr. 26 3 Tr., ein sehr möbl. Balkonzimmer an einen besseren Herrn zu vermiethen. 10219

Tullastr. 10, 4 Tr., vis-à-vis d. neu. Festhalle, sch. mbl. Zim. m. sep. Eing. zu vm. 12433

Großes, gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 10408 Näh. Hafenstr. 20, 4. St.

Verschiedene, gut mobl. Wohn- und Schlafzimmer und einzelne Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermiethen. 11013 Näheres G 3, 21/22.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermiethen. 100554 Näh. Bismarckpl. 13, 2. St.

Solid möbl. Zimmer, zwei Betten u. reichliche Kost, zu v. Näh. L 14, 3, im Laden. 95718

In einem Fräulein wird eine Zimmerkollegin (ifr.) ges. nebst Pension zu sehr billigem Preis. G 5, 6, 3. St. 12139

Seckenheim.
Nähe des Schlößchens, 1 Tr. hoch, ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermiethen. 12007

Schlafstellen

E 7, 7 best. Schlafstelle zu v. Näh. 3. St. 12219

Kost und Logis

E 5, 12 3. Stock, 2 schön mbl. Zimmer mit Pension an 2 israel. Herren sofort zu verm. 12293

F 2, 9a erhalten einige jungs Leute guten Mittag- u. Abendtisch. 12278

G 5, 2 3 Tr., guten bürgerl. Mittag- u. Abendtisch bei Oppenheimer. 11193

K 3, 21 über eine Treppe, mbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. 99479

N 3, 13a 3 Tr., guten Mittags- und Abendtisch für best. Herren.

Q 7, 24
guten bürgerlichen Privat-Mittag- und Abendtisch für bessere Herren. 10406

T 6, 4 3. St., guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch. 11484

MARCHIVUM

Seidenhaus Richard Kerb

P 2, 1, Planken.

Eröffnung Anfang November.

Moderne

Auf den diesjährigen Kunstausstellungen in Dresden, München und Darmstadt erregen die nach Entwürfen erster deutscher Künstler angefertigten Gasheizöfen von J. G. Houben Sohn Carl, Aachen berechtigtes Interesse. Von gediegenem Material hergestellt, wirken diese Oefen eigenartig schön und vornehm, ohne mit Ornamenten überladen zu sein und liefern dieselben einen erfreulichen Beweis für das Wiederaufstreben des Kunstgewerbes in Deutschland. (Zeitschrift „Der Metallarbeiter.)" 75608

Gasheizoefen.

J. Hochstetter Rixdorfer Linoleum

Kunststrasse O 4, 1. *Vielfach preisgekrönt!*

Zahn-Arzt Kollmar

wohnt jetzt

Ecke der Kunststrasse, am Paradepl. N 2. 6.

Specialität in Kronen- und Brücken-Arbeiten

(Zahnersatz ohne Gaumenplatte)

Porzellanplomben an Vorderzähnen nach Hofrath Jenkins.

Civile Preise. — Schonende Behandlung. 11756

Bingen | Mainz | Worms | Mannheim | Kaiserslautern | Ludwigshafen

Regen-Schirme

in grösster Auswahl — nur selbstgefertigte Waare

Molz & Forbach, Mannheim.

Schirm- u. Stock-Fabrik, O 4. 6. Planken. O 4 6.

Telephon 2307. Telephon 2307.

Bingen | Mainz | Worms | Mannheim | Kaiserslautern | Ludwigshafen

---

Wanger's Ideal-Schul-Stiefel

für Knaben und Mädchen.

Alle Eltern, welche die Füße ihrer Kinder nicht durch vernunftwidrige Fußbekleidungen verdarben und verkrüppelt haben wollen, mögen einen Versuch mit dieser zeitgemäßen Fußbekleidung machen.

Wangers Schuhwaarenhaus, Breitestraße, E 1, 3, im Hause L. Fischer-Riegel. 68115

Weingrosshandlung C. Th. Schlatter

O 3, 2. Telephon 690. O 3, 2.

Altrenommirte Bezugsquelle für 71598

Weine, Liqueure und Spirituosen.

Grösste Auswahl am Platze. — Prompte Lieferung franco Haus.

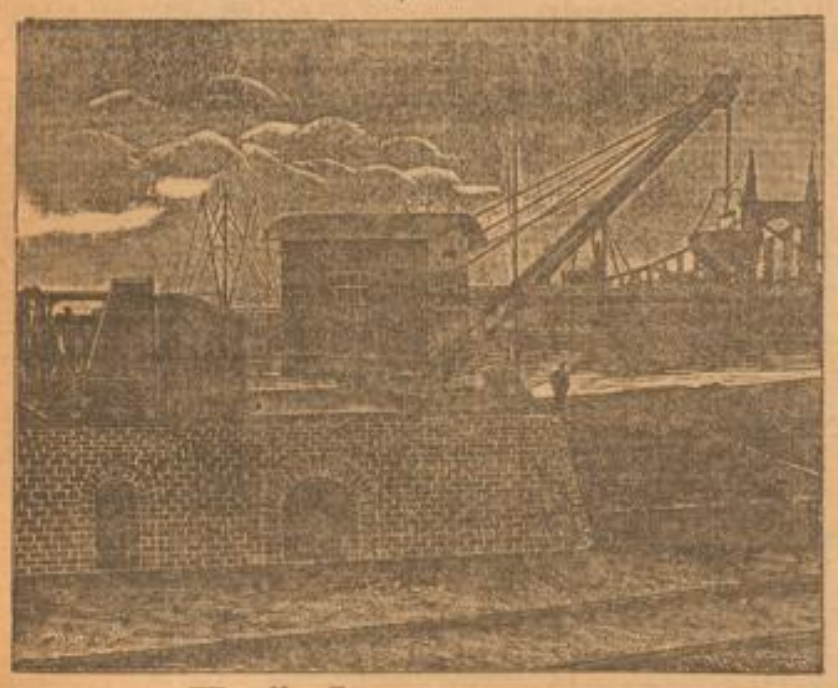
Man verlange Preislisten.

Aktiengesellschaft für Maschinenbau

vormals **Butz & Leitz**

Telephon 883. **Mannheim-Neckarau** Telephon 883.

empfehlen 12560



Brückenwaagen

jeder Grösse und Tragkraft für alle Zwecke des Handels und der Industrie.

Krahnen, Aufzüge und sonstige **Hebzeuge**

für Hand-, Dampf-, hydraul. und speziell für elektr. Betrieb.

Ruhrkohlen

in allen Sorten und prima Qualität

zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus. 09439

Nedden & Reichert.

Contor: F 7, 25 (Luisenring) Telephon 788.

Modernes Theater (Apollo-Theater). Leitung: **Julius Türk.**

Donnerstag, 23. Oktober, Abends 8 Uhr: Zum 3. Male: **„Eine tolle Nacht."** Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Bildern von Freund u. Mannstädt. Musik v. Eichelsbacher. Freitag, 24. Okt., zum 1. Male: **„Sein Trick".** Schwank in 3 Akten von Maurice Desvallières u. Antony Marr. 12561

Sonntag, 27. Oktober, Vormittags 11 Uhr präcis im Casino-Saale:

1. Matinée

des

Mannheimer Streichquartetts.

Programm:

Franz Schubert, Quartett in G-dur Op. 161.
L. van Beethoven, Quartett in B-dur. Op. 130.

Abonnementskarten für 4 Matinéen 10.— M., Einzelkarten à 3 Mk., Schülerkarten 1 Mk., sind in den Musikalienhandlungen von **Heckel, Sohler** und **Broekhoff & Schwalbe,** sowie an der Kasse zu haben. 12398

DANKSAGUNG.

Anlässlich meines 40jährigen Dienstjubiläums sind mir aus allen Kreisen der Gesellschaft so viel kostbare und so innige Beweise der liebenswürdigsten Wohlwollens zugekommen, dass ich tief ergriffen auf diesem Wege allen edlen Freunden und Gönnern meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Richard Eichrodt,
Hofschauspieler.

Pianos in Kauf und Miethe; Oelgemälde bei 11418 **A. Donecker, L 1. 2.**

---

2 kleinere Häuser

soeben fertiggestellt, **sofort beziehbar, sind zu verkaufen** in **Heppenheim an der Bergstrasse** durch **Hermann Ludwig L.,** Bauunternehmer. 10909

Kaffee Verkauf ab Magazin Kaffee

direkt an Consumenten von 1 Pfd. an meiner auserlesenen und erprobten garantirt reinschmeckenden u. kräftigen **Kaffees**

Bureau u. Magazin N 2, 5

11070 gegenüber dem Kaufhaus

Mannheimer Kaffee-Import u. Versandtgeschäft

Telephon 2150 **Theodor Seybothe** Telephon 2150.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 24. Oktober 1901.

11. Vorstellung. Abonnement A

Die Hermannsschlacht

Vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Heinrich v. Kleist.
Regie: Der Intendant.

Hermann, Fürst der Cherusker	Herr Göh.
Thusnelda, seine Gemahlin	Frl. Witthöft.
Rinold } seine Knaben	Kl. Grötzner.
Adelhard }	Kl. Zisch.
Eginhard, sein Rath	Herr Jacobi.
Ludgar, dessen Sohn	Herr Kallenberg.
Egbert, ein cheruskischer Heerführer	Herr Möller.
Gertrud } Frauen Thusnelda's	Frl. Burger.
Bertha }	Frl. Wagner.
Marbod, Fürst der Suewen	Herr Godek.
Attarin, sein Rath	Herr Hahl.
Komar, suevischer Hauptman	Herr Welde.
Wolf, Fürst der Katten	Herr Ernst.
Thusikomar, Fürst der Sikambrier	Herr Tiersch.
Dagobert, Fürst der Marsen	Herr Vanderstitt.
Selgar, Fürst der Bructerer	Herr Lobert.
Fust, Fürst der Cimbern } Verbündete Roms	Herr Vossin.
Guelar, Fürst der Nervier } Verbündete Roms	Herr Schödl.
Kristan, Fürst der Ubier } Verbündete Roms	Herr Röckert.
Quintilius Varus	Herr Eckelmann.
Gentidius, Legat von Rom	Herr Köbler.
Septimius, römischer Anführer	Herr Wieger.
Teutbold, ein Waffenschmied	Herr Eichrodt.
Hally, dessen Tochter	Frl. Fischer.
Rudolf } ihre Vettern	Herr Krebs.
Ralf }	Herr Sachs.
Ein Cherusker	Herr Lösch.
Ein Cheruskerhauptmann	Herr Hildebrand.
Ein römischer Hauptmann	Herr Stoske II.
Eine Alraune	Frl. v. Rothenberg.
Ein Weib	Frau De Lank.
Ein Mädchen	Frl. Breisch.
Ein römischer Bote	Herr Peterß.
Chlibersch, ein Zwingerwärter	Herr Moser.

Kassenöffn. 1/2 7 Uhr. Anf. präc. 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Nach dem zweiten Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus und in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Samstag, den 26. Oktober 1901.
2. Vorstellung außer Abonnement (Verpflichtung B.
Chor-Benefice.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Text von Richard Genée.
Anfang 7 Uhr.